



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service



# Merkmale und Bedingungsfaktoren von Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium

Auswertung der Lehramtsdaten aus dem Projekt „Benchmark internationale Hochschule“ (BintHo)



# Inhalt

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>5</b>
<b>2 Methodik .....</b>	<b>7</b>
2.1 Fallbasis .....	7
2.2 Grundgesamtheit und Stichprobe .....	7
2.3 Gewichtung.....	7
2.4 Fallauswahl.....	8
2.5 Lehramtstypen .....	8
<b>3 Auslandsmobilität der Lehramtsstudierenden aus Deutschland.....</b>	<b>10</b>
3.1 Mobilitätsneigung der Lehramtsstudierenden .....	10
3.2 Merkmale studienbezogener Auslandsmobilität.....	13
3.2.1 Pflichtaufenthalt.....	15
3.2.2 Zeitpunkt der Mobilitätsphase im Studienverlauf.....	17
3.2.3 Brückenmobilität.....	19
3.2.4 Art des Mobilitätsaufenthaltes .....	19
3.2.5 Dauer der Mobilitätsphasen .....	20
3.2.6 Probleme bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten .....	20
3.2.7 Erträge studienbezogener Auslandsmobilität .....	23
3.3 Bedingungsfaktoren von Auslandsaufenthalten .....	25
3.3.1 Motive für studienbezogene Auslandsmobilität.....	26
3.3.2 Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt .....	29
3.3.3 Steigerung der Mobilität durch digitale Formate .....	31
3.3.4 Finanzierung und Programmunterstützung .....	32
3.3.5 Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen .....	34
3.3.6 Learning Agreement .....	35
3.3.7 Anerkennung von Leistungen .....	37
<b>4 Fazit.....</b>	<b>39</b>



## ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen des DAAD-Programms „Lehramt.International“ wurden die Daten der Lehramtsstudierenden aus Deutschland des DAAD-Projekts „Benchmark Internationale Hochschule“ (BintHo) gesondert ausgewertet. In der Befragung 2020/2021 äußerten sich über 10.000 Lehramtsstudierende u. a. zu ihren Mobilitätsneigungen, Motiven, Erträgen und Problemen in Verbindung mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt. In der vorliegenden Analyse werden die Daten der Lehramtsstudierenden mit denen der anderen Universitätsstudierenden aus Deutschland verglichen. Dabei sind folgende Ergebnisse hervorzuheben:

- Mobilitätsquote und -neigung: Knapp ein Fünftel (19%) der befragten Lehramtsstudierenden aus Deutschland hat bereits einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert. Bei den anderen Universitätsstudierenden sind es 22 Prozent. Weitere 18 Prozent der Lehramtsstudierenden haben einen Auslandsaufenthalt fest geplant.
- Mobilitätsquote und Unterrichtsfach: Mit mehr als einem Drittel (35%) stellen Studierende mit mindestens einem fremdsprachlichen Fach die größte auslandsmobile Fächergruppe im Lehramt dar. Dies hängt mit dem höheren Pflichtanteil von Auslandsaufenthalten bei fremdsprachlichen Fächern zusammen.
- Mobilitätsquote und angestrebte Schulform: Knapp ein Viertel (24%) der zukünftigen Gymnasiallehrkräfte ist auslandsmobil, während lediglich 12 Prozent der Lehramtsstudierenden, die nach Abschluss ihres Studiums an einer beruflichen Schule unterrichten möchten, einen Auslandsaufenthalt absolvieren.
- Mobilitätsquote und Migrationsgeschichte: Die zukünftigen Lehrkräfte mit einem im Ausland geborenen Elternteil absolvieren häufiger einen Auslandsaufenthalt (21%) als die mit beiden im Ausland geborenen Elternteilen (18%) und als Studierende ohne Migrationshintergrund (17%).
- Unterrichtsfach und verpflichtende Auslandsaufenthalte: Obwohl im Fremdsprachenbereich für Lehramtsstudierende deutlich häufiger Verpflichtungen zu Auslandsaufenthalten existieren als für Studierende ohne Lehramt (mit Lehramt: 62%, ohne Lehramt: 22%), weisen beide Gruppen mit etwa einem Drittel der Studierenden eine ähnlich hohe Mobilitätsquote auf (mit Lehramt: 35%, ohne Lehramt: 33%).
- Probleme bei Auslandsaufenthalten: Während 27 Prozent der Lehramtsstudierenden Zeitverluste im Studium bemängeln, sehen nur 18 Prozent der anderen Universitätsstudierenden diese als Problem. Das ist der größte Unterschied zwischen Lehramtsstudierenden und den anderen Universitätsstudierenden hinsichtlich der Probleme.

- Motive und höchster Gewinn von Auslandsaufenthalten: Für mobile Lehramtsstudierende sind die Persönlichkeitsentwicklung, das Sammeln von kulturellen Erfahrungen und die Verbesserung der Sprachkenntnisse die größte Motivation für einen Auslandsaufenthalt. und gleichzeitig auch der höchste Benefit. Im Vergleich zu den weiteren Universitätsstudierenden messen deutlich weniger Lehramtsstudierende der Erhöhung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt einen hohen Stellenwert bei.
- Gründe gegen einen Auslandsaufenthalt: Die Trennung vom sozialen Umfeld ist bei Lehramtsstudierenden (62%) deutlich häufiger als bei Studierenden mit einem anderen Abschlussziel (51%) ein Grund, sich gegen einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden. Ein Viertel gibt auch mangelnde Fremdsprachenkenntnisse als Ursache an.
- Finanzierung: Während 69 Prozent der Lehramtsstudierenden sich ihren Auslandsaufenthalt durch ein Stipendium (mit)finanziert haben, profitiert drei Viertel der anderen Universitätsstudierenden von einem Stipendium für den Auslandsaufenthalt.
- Unterstützungsmaßnahmen der Heimathochschule: Lehramtsstudierende schreiben jeglicher Form der Unterstützung eines Auslandsaufenthaltes mehr Bedeutung zu als Studierende ohne das Abschlussziel Lehramt.
- Steigerung der Mobilitätsbereitschaft: Bei über der Hälfte der Lehramtsstudierenden (53%), die bislang keinen Auslandsaufenthalt planten, erhöht die Möglichkeit, parallel Prüfungen an der Hochschule in Deutschland online ablegen zu können, die Bereitschaft für einen Auslandsaufenthalt.
- Einfluss der Corona-Pandemie: Knapp ein Zehntel der Lehramtsstudierenden gab den coronabedingten Abbruch des Auslandsaufenthaltes als Problem an. Etwas mehr als ein Zehntel entschied sich aufgrund des pandemiebedingten Krankheitsrisikos gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt.

Die Ergebnisse der lehramtsspezifischen Datenanalyse zeigen, dass es bei vielen Themen einen Unterschied zwischen Lehramtsstudierenden und Universitätsstudierenden mit einem anderen Abschlussziel gibt. Das macht eine zielgruppenspezifische Unterstützung unabdingbar. Programme für die Internationalisierung der Lehrkräftebildung wie Lehramt.International sind deswegen von großer Bedeutung und benötigen eine langfristige Perspektive, die auf eine dauerhafte institutionelle Implementierung der Maßnahmen abzielt.

Außerdem macht die Analyse deutlich, dass die niedrige Mobilitätsquote der Lehramtsstudierenden in Abhängigkeit von bestimmten Faktoren variiert und eine Vielzahl von Ursachen hat. Diese Mobilitätshürden müssen durch Maßnahmen und Angebote auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene abgebaut werden.

# 1 Einleitung

Im Schuljahr 2020/2021 hatten knapp 12 Prozent der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland keine deutsche Staatsangehörigkeit (Statistisches Bundesamt, 2022). Im Rahmen der PISA-Erhebung 2018 geben über 70% der deutschen Lehrkräfte an, dass das Unterrichten in einem multikulturellen bzw. multilingualen Umfeld in ihrer Lehramtsausbildung nicht vermittelt wurde. Über 50 % sehen für diesen Bereich einen mittleren oder hohen Fortbildungsbedarf (Mang et al., 2021). Diese Ergebnisse spiegeln sich ebenfalls im internationalen Kontext wider. In der OECD-Lehrstudie TALIS 2018 gaben lediglich 26 Prozent der internationalen Lehrkräfte an, sich gut oder sehr gut auf das Lehren in multikulturellen und mehrsprachigen Kontexten vorbereitet zu fühlen (OECD, 2019). Diese Diskrepanz zeigt die besondere Relevanz einer Internationalisierung der Lehrkräftebildung in Deutschland. Der große Entwicklungsbedarf hinsichtlich einer internationalen und interkulturellen Ausrichtung der Lehrkräftebildung wurde auf der politischen Ebene bereits erkannt: Bund und Länder fördern im Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (2015-2023) unter anderem Hochschulprojekte, die den Umgang mit Inklusion und Heterogenität in allen Phasen der Lehrerbildung verbessern. Mit dem Ziel der Internationalisierung der Lehrkräftebildung hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) 2019 mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) das Programm „Lehramt.International“ (2019- 2024) ins Leben gerufen.

## Lehramt.International

Das DAAD-Programm „Lehramt.International“ fördert internationale und interkulturelle Lernerfahrungen für angehende Lehrkräfte während ihres Professionalisierungsprozesses. Dazu leistet das vom BMBF finanzierte Programm einen Beitrag auf verschiedenen Wirkungsebenen: Lehramtsstudierende, sowie -absolventinnen und -absolventen vor dem Referendariat erhalten Vollstipendien zur Durchführung von 1- bis 12-monatigen selbstorganisierten Schulpraktika im Ausland. Deutsche Hochschulen werden in Form von Modellprojekten mit einer mehrjährigen finanziellen Förderung darin unterstützt, Kooperationen in Lehramtsstudiengängen zu etablieren und die Internationalisierung der Studienangebote zu Hause voranzutreiben. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Studierendenschaft und Hochschulen werden durch lehramtsspezifische Kampagnen, Studien und Dialogveranstaltungen zu Internationalisierungsbedarfen und -möglichkeiten beraten. Im Austausch werden Lösungsansätze entwickelt, die individuelle und institutionelle Mobilitätshürden reduzieren können.

Auch auf europäischer Ebene wurde durch das Programm „Erasmus+ Teacher Academies“ (2021-2027) die Initiative ergriffen, die europäischen bzw. internationalen Perspektiven der Lehrkräftebildung zu stärken und Mehrsprachigkeit, Sprachbewusstheit sowie kulturelle Diversität zu fördern.

Die Förderung der Mobilität von Lehramtsstudierenden ist eine zentrale Maßnahme in der Lehramtsinternationalisierung. Zum Mobilitätsverhalten von Lehramtsstudierenden und angehenden Lehrkräften gibt es jedoch kaum aktuelle deutschlandweite Daten (siehe z. B. DSW/DZHW-Sozialerhebungen 2012 und 2016, DAAD/DZHW-Mobilitätsstudien 2007-2015, Sonderauswertung der KOAB-Absolventenbefragung 2016). Aus diesem Grund hat sich der DAAD im Rahmen von Lehramt.International dazu entschlossen, die Daten der Lehramtsstudierenden aus Deutschland des Projekts „Benchmark Internationale Hochschule“ (BintHo) gesondert auswerten zu lassen.

Im Zuge des Projekts BintHo haben über 115.000 im Wintersemester 2020/2021 an einer Hochschule in Deutschland eingeschriebene Studierende Fragen u. a. zu ihren Mobilitätsneigungen, Motiven, Erträgen und Problemen in Verbindung mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt beantwortet. Darunter waren über 10.000 Studierende (9%) mit dem Abschlussziel Lehramt, was eine gute Datenbasis darstellt.

Da Lehramtsstudierende im Vergleich zu anderen Universitätsstudierendengruppen generell seltener einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren – dies belegen die verschiedenen oben genannten deutschlandweiten Mobilitätsstudien –, werden auch in der vorliegenden BirtHo-Sonderauswertung der Lehramtsstudierenden die Werte der Universitätsstudierenden ohne das Abschlussziel Lehramt als Vergleichsgröße herangezogen. Neben der Funktion der Bezugsgröße macht dieser Vergleich Unterschiede sichtbar auf individueller Ebene (u. a. Einschätzung der Motive, Erträge und Probleme von studienbezogenen Auslandsaufenthalten) wie auf struktureller Ebene (u. a. Verpflichtung und Anerkennung der Auslandsaufenthalte).

Damit ermöglicht diese Sonderauswertung einen detaillierten Einblick in das Mobilitätsverhalten und die Mobilitätsneigungen von Lehramtsstudierenden in Deutschland. Gleichzeitig kann sie als Datenbasis für weiterführende Überlegungen auf institutioneller und struktureller Ebene hinsichtlich der Internationalisierung der Lehrkräftebildung genutzt werden.

## 2 Methodik

### 2.1 Fallbasis

117.270 Studierende deutscher Hochschulen beteiligten sich vom 30.11.2020 bis zum 28.02.2021 an der Befragung des Projekts „Benchmark Internationale Hochschule“ (BintHo). Anhand der zum Teil geschätzten Studierendenzahlen der Hochschulen und dem erreichten Rücklauf kann von einer Rücklaufquote von etwa 13 Prozent ausgegangen werden. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass der Rücklauf je Institution variiert. So erreichte etwa eine Reihe von Hochschulen innerhalb des Projekts eine Rücklaufquote von mehr als 30 Prozent.

Als Basis für die Gesamtanalyse wurden die Fälle ausgewählt, für die valide Angaben zu Abschlussart und Studienfach erhoben werden konnten. Dies trifft auf 115.100 der befragten Studierenden zu.

### 2.2 Grundgesamtheit und Stichprobe

Studierende, die im Wintersemester 2020/2021 an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben waren, stellen die Grundgesamtheit dar, über die mittels der erhobenen Stichprobendaten Aussagen getroffen werden sollen. Ein Schluss von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit ist nur dann statthaft, wenn die erhobenen Stichprobendaten so strukturiert sind, dass sie die Grundgesamtheit repräsentieren können. Allerdings weichen Grundgesamtheit und Stichprobe in der Regel mehr oder minder stark voneinander ab. Dieses Phänomen zeigt sich auch im Rahmen der BintHo-Studie: So liegt etwa der Anteil der Personen, die an einer Universität einen Bachelorabschluss (ohne Lehramt) anstreben, sowohl in der BintHo-Stichprobe als auch in der Grundgesamtheit (GG) bei exakt 27 Prozent. Personen, die einen Masterabschluss (ohne Lehramt) an Universitäten anstreben, sind in den Stichprobendaten hingegen mit 20 Prozent überrepräsentiert (GG: 13%). Des Weiteren ist in der BintHo-Stichprobe das weibliche Geschlecht mit einem Anteil von 58 Prozent überrepräsentiert (GG: 49,5%).

### 2.3 Gewichtung

Aufgrund der Unterschiede zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit wurden die Stichprobendaten mittels einer Gewichtung adjustiert. Im Rahmen der Gewichtung wurden die folgenden Variablen berücksichtigt:

- Geschlecht (Mann / Frau / Sonstiges / Missing)
- ISCED-Abschlussart (ISCED-6 / ISCED-7 / ISCED-8 / Missing)
- Fächergruppe entsprechend der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes (9 Kategorien + Missing)
- Hochschulregion

Die Ausprägungen der Populationsparameter wurden der Fachserie 11 Reihe 4.1 des Statistischen Bundesamtes entnommen (Statistisches Bundesamt, 2021).

Gewichtungen werden eingesetzt, um die Werte der erhobenen Stichprobendaten anhand von bekannten Parametern der Grundgesamtheit zu adjustieren. Die Methode „Rim-Weighting“ (auch als Ranking bekannt) bietet sich häufig an, weil im Rahmen ihres Einsatzes nur die Randverteilungen der für die Gewichtung verwendeten Parameter bekannt sein müssen. Die Verteilungen der im Rahmen der Gewichtung eingesetzten Variablen untereinander muss jedoch nicht bekannt sein. Wäre dies vorausgesetzt, müssten etwa im vorliegenden Fall alle Kreuzungen zwischen Geschlecht, Fachgruppe, Abschlussart und Hochschulregion bekannt sein, was einer Matrix mit 480 Zellen entspräche.

Bei der Auswahl der Methodik wurde zudem Folgendes berücksichtigt: Die Stichprobendaten sollen mittels der Gewichtung derart transformiert werden, dass ihre Struktur mehr der Grundgesamtheit entspricht. Ziel dieses Schritts ist es, die Präzision der Aussagen zu erhöhen, die auf Basis der Analysen der Stichprobendaten getroffen werden. Eine hohe Varianz der eingesetzten Gewichte kann sich jedoch auch negativ auf diese Präzision auswirken. Rim-Weightings zeichnet sich dadurch aus, dass die mit Hilfe dieser Methode erstellten Gewichte nur zu einem geringen Verlust an Präzision führen (Kalton & Flores-Cervantes, 2003). Zudem wurde das Verfahren über die Nutzung einer Kappungsgrenze für die Höhe von Gewichten verfeinert. Wird ein Rim-Weighting Algorithmus in Kombination mit Kappungsgrenzen eingesetzt, ist es sinnvoll, eine asymmetrische Form des Rim-Weightings zu verwenden. Daher wurde für die Gewichtung der BirtHo-Daten ein asymmetrisches Rim-Weighting mit Kappungsgrenzen eingesetzt.

Die Adjustierung über den Einsatz der Gewichtung führt zu den gewünschten Verbesserungen. So liegt etwa der Anteil des weiblichen Geschlechts in der gewichteten Stichprobe bei 50,5 Prozent und in der Grundgesamtheit bei 50,3 Prozent.

## 2.4 Fallauswahl

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden Studierende von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen befragt, die die Abschlussarten Bachelor, Master oder Staatsexamen anstreben. Wird im Folgenden von Universitätsstudierenden gesprochen, umfasst dies immer auch die Studierenden der Pädagogischen Hochschulen. Als Studierende aus Deutschland gelten Personen, die die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und/oder ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben (Bildungsinländer/-innen). Insgesamt treffen die genannten Kriterien auf 59.661 Personen im ungewichteten Datensatz zu. Nach Berücksichtigung der Gewichtungsvariable ergeben sich 53.799<sup>1</sup> Fälle. Etwa 19 Prozent (10.429 Fälle) von diesen studieren mit dem Ziel Lehramt. Diese 10.429 Fälle werden im Folgenden näher analysiert. Dabei werden auch die Fächergruppen und Fachsemester berücksichtigt.

## 2.5 Lehramtstypen

Um die verschiedenen Lehramtstypen übersichtlich darstellen zu können, wurde eine Kategorisierung gewählt, die an die der Kultusministerkonferenz (KMK) angelehnt ist<sup>2</sup>.

Allerdings waren im Fragebogeninstrument Mehrfachangaben für verschiedenen Lehramtstypen möglich. Aus forschungsökonomischen Gründen wurden die Mehrfachangaben in eine überschneidungsfreie Kategorisierung überführt. Die folgenden Kategorien werden verwendet:

- a. Grundschule bzw. Primarstufe
- b. Sekundarstufe I
- c. Sekundarstufe II (allgemeinbildend)
- d. Sekundarstufe II (berufsbildend)
- e. Sonderpädagogik
- f. Sonstige

Um eine überschneidungsfreie Kategorisierung zu erreichen, wurden die folgenden Verfahrensregeln verwendet:

- Fälle, bei denen mehr als zwei Lehramtstypen zugleich angegeben wurden, werden als unplausibel eingestuft.
- Falls sowohl ein sonstiger Lehramtstyp als auch ein weiterer Lehramtstyp angegeben wurde, erfolgt die Zuordnung zum weiteren Lehramtstyp.

<sup>1</sup> Die Gewichtung wurde für die Darstellung der Gesamtsituation in Deutschland, also unter Einbezug der Studierenden von Hochschulen angewandter Wissenschaften sowie aller Abschlussarten erstellt. Daher ergibt sich die Reduktion der Fallzahl bei alleiniger Betrachtung der Universitätsabsolventinnen und -absolventen.

<sup>2</sup> <https://www.monitor-lehrerbildung.de/lehramtstypen/>



- Falls sowohl der Lehramtstyp Sonderpädagogik als auch ein weiterer Lehramtstyp angegeben wurde, erfolgt die Zuordnung zum weiteren Lehramtstyp.
- Falls sowohl der Lehramtstyp Sekundarstufe II (allgemeinbildend) als auch ein weiterer Lehramtstyp gewählt wurde, erfolgt die Zuordnung zum Lehramtstyp Sekundarstufe II (allgemeinbildend).
- Falls sowohl der Lehramtstyp Grundschule bzw. Primarstufe als auch der Lehramtstyp Sekundarstufe II (berufsbildend) gewählt wurde, erfolgt die Zuordnung zum Lehramtstyp Sekundarstufe II (berufsbildend).
- Falls sowohl der Lehramtstyp Grundschule bzw. Primarstufe als auch der Lehramtstyp Sekundarstufe I gewählt wurde, erfolgt die Zuordnung zum Lehramtstyp Sekundarstufe I.
- Falls sowohl der Lehramtstyp Sekundarstufe II (berufsbildend) als auch der Lehramtstyp Sekundarstufe I gewählt wurde, erfolgt die Zuordnung zum Lehramtstyp Sekundarstufe II (berufsbildend).

Werden die so erstellten Lehramtstypen betrachtet, zeigt sich, dass deren Verteilung (nach Gewichtung) eine gute Annäherung an die tatsächlichen Verhältnisse im Lehramtsstudium<sup>3</sup> darstellt: Etwa ein Viertel (26%) verfolgt ein Lehramt mit dem Ziel Grundschule bzw. Primarstufe und 16 Prozent streben ein Lehramt für die Sekundarstufe I an. Die Lehramtsstudierenden, die nach ihrem Abschluss an einem Gymnasium unterrichten können, stellen mit 44 Prozent die größte Gruppe dar, wohingegen sich nur etwa fünf Prozent für eine berufliche Schule qualifizieren. Neun Prozent streben ein sonderpädagogisches Lehramt an.

---

<sup>3</sup> Hier wird sich auf die DESTATIS-Auswertung der Studierenden im Wintersemester 2020/2021 nach angestrebter Prüfungsgruppe bezogen.

## 3 Auslandsmobilität der Lehramtsstudierenden aus Deutschland

### 3.1 Mobilitätsneigung der Lehramtsstudierenden

#### ABB. 1 ANTEIL AUSLANDSMOBILER LEHRAMTSSTUDIERENDER

n=10.040<sup>4</sup>



**18,9%**

Knapp ein Fünftel (19%) der befragten Lehramtsstudierenden hatte zum Zeitpunkt der Befragung im Wintersemester 2020/2021 bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert (Abb. 1). Fest geplant hatten ihren Auslandsaufenthalt weitere 18 Prozent (Abb. 2). Zudem schätzen elf Prozent es als „wahrscheinlich“ ein, dass sie einen Auslandsaufenthalt absolvieren werden und nahezu ein Fünftel (17%) erwägt, im weiteren Studienverlauf „vielleicht“ einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Somit zieht es insgesamt mehr als ein Viertel (27%) der Lehramtsstudierenden in Betracht, im weiteren Studienverlauf international mobil zu werden. Gegen einen Auslandsaufenthalt hat sich fast ein Fünftel der Lehramtsstudierenden (19%) entschieden. Nur ein geringer Anteil von fünf Prozent der Lehramtsstudierenden hatte sich bis dato noch keinerlei Gedanken zum Thema Auslandsmobilität gemacht. Einen geplanten Auslandsaufenthalt verworfen hatten 13 Prozent der deutschen Lehramtsstudierenden, die allerdings im Kontext der weltweiten Corona-Pandemie im Wintersemester 2020/2021 befragt wurden.

<sup>4</sup> Die n-Angaben in den Abbildungen beziehen sich auf die Antworten. Die Differenz zu den 10.429 Lehramtsstudierenden, die die Befragung umfasst, ergibt sich aus fehlenden Angaben zu einzelnen Fragen. Die fehlenden Angaben entstehen dadurch, dass einerseits eine Abhängigkeit zwischen den Fragen besteht und nicht alle Befragten alle Fragen gestellt bekommen haben und andererseits nur einige Fragen Pflichtfragen sind.

**ABB. 2 MOBILITÄTSNEIGUNG DER LEHRAMTSSTUDIERENDEN**

n=10.040

## Ein Auslandsaufenthalt...



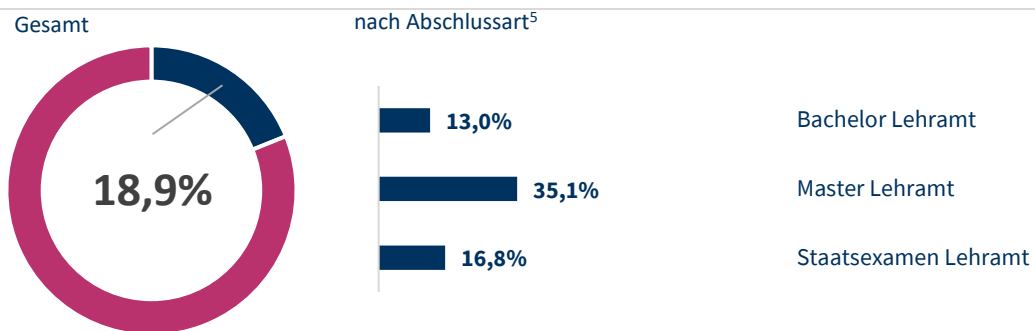
Im weiteren Verlauf wird die Mobilitätsquote der Lehramtsstudierenden eingehend nach verschiedenen Merkmalen untersucht. Hierbei wird der Anteil der Lehramtsstudierenden berücksichtigt, der zum Befragungszeitpunkt bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert hat. Werden die Mobilitätsquoten der Lehramtsstudierenden mit denen der Studierenden verglichen, die kein Lehramt anstreben, zeigen sich eine Reihe von Unterschiede.

Lehramtsstudierende sind weniger auslandsmobil (19%) als Universitätsstudierende, die kein Lehramt anstreben (22%) (Abb. 3). Dabei zeigt sich, dass dieser Unterschied für Bachelorstudierende nur sehr gering ausfällt (Lehramt: 13%, kein Lehramt: 14%). Unter den Studierenden, die ein Masterstudium anstreben, fällt der Unterschied hingegen deutlicher aus (Lehramt: 35%, kein Lehramt: 42%). Auch Studierende, die ein Staatsexamen ohne Lehramt anstreben, sind häufiger auslandsmobil (20%) als Studierende, die ein Staatsexamen mit Lehramt anstreben (17%).

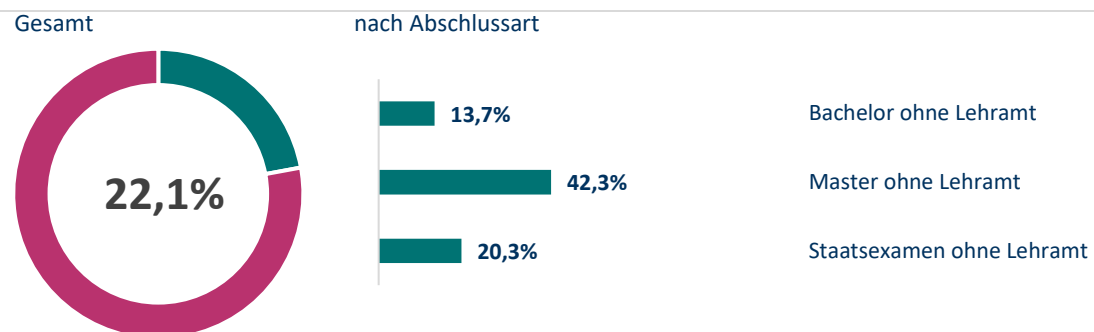
Exkurs zu Studienabschlüssen im Lehramt: Im Zuge des Bologna-Prozesses wurde das Lehramtsstudium in vielen Bundesländern auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Die Hochschulen in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein haben das Lehramtsstudium vollständig auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt. In Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind Bachelor- und Masterstudiengänge auf einen bestimmten Bereich der Lehramtsausbildung begrenzt, zum Beispiel in Bezug auf eine bestimmte Schulform – nur für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern – oder hochschulabhängig – ausschließlich an der Universität Erfurt in Thüringen. Im Saarland und in Sachsen kann Lehramt lediglich als Staatsexamen studiert werden. In allen Bundesländern folgt im Anschluss an den Masterabschluss oder das 1. Staatsexamen das Referendariat, das mit dem 2. Staatsexamen endet. Nach bestandener zweiten Staatsexamensprüfung darf als Lehrkraft an einer Schule unterrichtet werden (HRK, 2021).

## ABB. 3 ANALYSE DER MOBILITÄTSQUOTE NACH ABSCHLUSSART

## LEHRAMTSSTUDIERENDE n=10.040



## UNIVERSITÄTSSTUDIERENDE (OHNE LEHRAMT) n=42.011

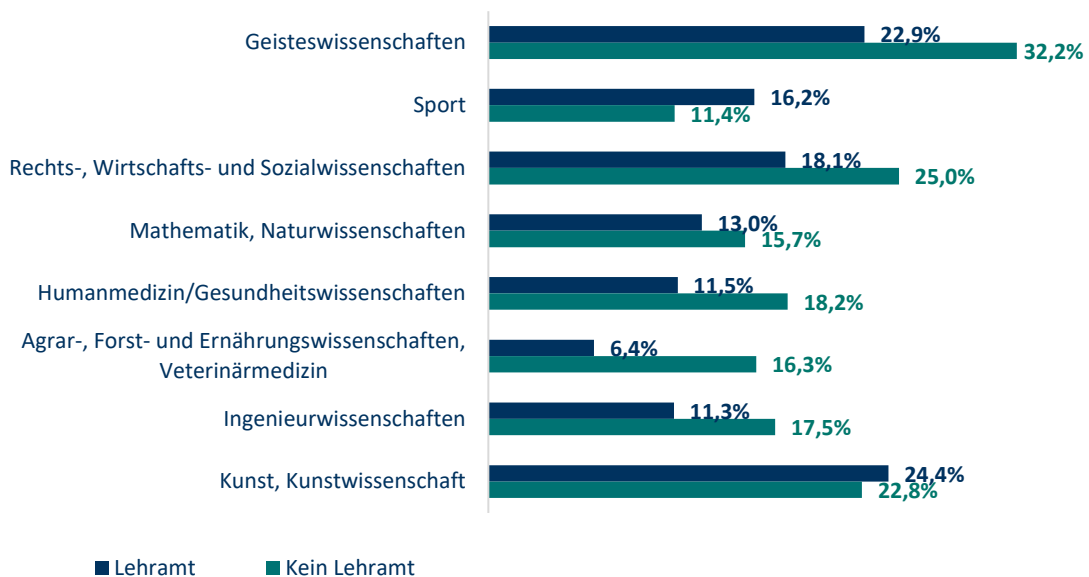


Des Weiteren bestehen Unterschiede der Mobilitätsquote im Hinblick auf die Fachgruppen. Der Anteil der auslandsmobilen Studierenden ist auf Seiten derer, die Lehramt anstreben, über die Fächergruppen hinweg meist niedriger als bei denen, die kein Lehramt anstreben. So liegt die Mobilitätsquote in der Fachgruppe Geisteswissenschaften für Lehramtsstudierende mit 23 Prozent deutlich unter dem Mobilitätsniveau der Personen, die kein Lehramtsstudium anstreben (32%) (Abb. 4). Allerdings liegt das Niveau der Auslandsmobilität unter den Studierenden, die ein geisteswissenschaftliches Studium absolvieren, insgesamt deutlich höher als in den meisten anderen Fachgruppen. Dieser Umstand lässt sich dadurch erklären, dass zu den geisteswissenschaftlichen Studienfächern auch die philologischen Fächer gehören, in denen häufig Auslandsaufenthalte absolviert werden. Nur etwa 13 Prozent der Lehramtsstudierenden der Fachgruppe Mathematik, Naturwissenschaften sind auslandsmobil im Vergleich zu 16 Prozent der Studierenden dieser Fachgruppe, die kein Lehramt anstreben. Eine Ausnahme stellen die Fachgruppen Sport (Lehramt: 16%, kein Lehramt: 11%) und Kunst, Kunstwissenschaften (Lehramt: 24%, kein Lehramt: 23%) dar, bei denen das Verhältnis gegenteilig ausgeprägt ist.

<sup>5</sup> Lesebeispiel: 13 Prozent der Lehramtsstudierenden mit Abschlussziel Bachelor haben einen Auslandsaufenthalt absolviert, während 87 Prozent dieser Gruppe bisher nicht auslandsmobil waren.

**ABB. 4 ANALYSE DER MOBILITÄTSQUOTE NACH FACHGRUPPE**

Mehrfachnennungen möglich, n=51.846

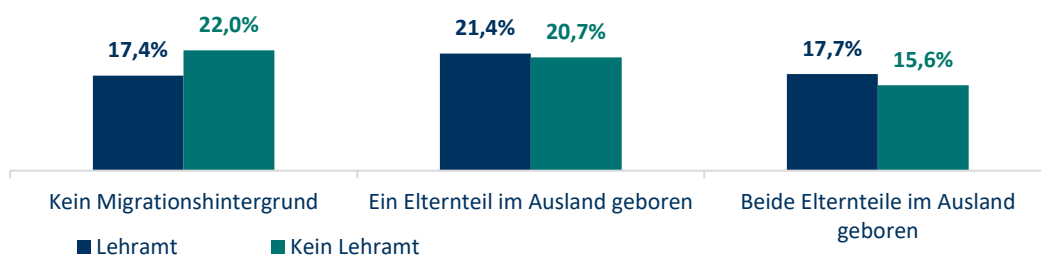


13

**3.2 Merkmale studienbezogener Auslandsmobilität**

In der Mobilitätsneigung lassen sich Unterschiede ausmachen, die mit Merkmalen wie Migrationshintergrund, Bildungshintergrund und Geschlecht der Studierenden zusammenhängen.

In der Gruppe der Studierenden mit Migrationshintergrund lassen sich Unterschiede im Mobilitätsverhalten danach feststellen, ob lediglich ein Elternteil oder beide Elternteile im Ausland geboren wurden (Abb. 5). Diejenigen mit einem im Ausland geborenen Elternteil sind häufiger auslandsmobil (Lehramt: 21%, kein Lehramt 21%) als die Studierenden mit beiden im Ausland geborenen Elternteilen (Lehramt: 18%, kein Lehramt 16%). Werden ausschließlich Lehramtsstudierende betrachtet, dann fällt auf, dass die mit einem im Ausland geborenen Elternteil häufiger einen Auslandsaufenthalt absolvieren (21%) als die mit beiden im Ausland geborenen Elternteilen (18%) und als Studierende ohne Migrationshintergrund (17%). Die höchste Auslandsmobilität weisen allerdings Studierende ohne Migrationshintergrund auf, die keinen Lehramtsabschluss anstreben (22%).

**ABB. 5 ANALYSE DER AUSLANDSMOBILITÄT NACH MIGRATIONSHINTERGRUND**Migrationshintergrund: mindestens ein Elternteil wurde im Ausland geboren, n=32.580<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Die Anzahl der Antworten in Abb. 5 und 6 weicht deutlich von der Gesamtzahl der auslandsmobilen Universitätsstudierenden ab. Das könnte daran liegen, dass die Beantwortung dieser Fragen freiwillig ist und sie am Ende des Fragebogens stehen.

Ein weiteres Merkmal, das im Zusammenhang zur Mobilitätsneigung von Studierenden steht, ist ihr Bildungshintergrund. Studierende, die aus einem Haushalt stammen, in dem zumindest ein Elternteil einen Hochschulabschluss erworben hat, sind häufiger auslandsmobil als Personen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erworben haben. Dabei zeigt sich, dass in diesen Untergruppen die Lehramtsstudierenden seltener auslandsmobil sind als Studierende, die kein Lehramt anstreben: Unter den Personen, die mindestens einen Elternteil mit Hochschulabschluss aufweisen, sind die, die ein Lehramt anstreben zu 17 Prozent auslandsmobil und die, die kein Lehramtsstudium absolvieren, hingegen in 22 Prozent der Fälle (Abb. 6). Aus diesem Grund wird bei der Stipendienförderung im Rahmen von Lehramt.International die Aufmerksamkeit auch auf Diversität im Sinne der Chancengerechtigkeit gelegt, zum Beispiel über die Ansprache, die Sichtbarkeit und im Auswahlverfahren.

**ABB. 6 ANALYSE DER AUSLANDSMOBILITÄT NACH BILDUNGSHINTERGRUND**

n=16.169



14

Außerdem steht das Geschlecht in einem Zusammenhang zur Neigung, einen Auslandsaufenthalt anzutreten: Universitätsstudentinnen sind häufiger auslandsmobil (22%) als Universitätsstudenten (19%). Lehramtsstudentinnen sind darüber hinaus seltener auslandsmobil (19%) als Universitätsstudentinnen mit einem anderen Abschlussziel (23%) (Abb. 7). Da Frauen im Lehramt stärker vertreten sind (71%) als in Universitätsstudiengängen mit anderen Abschlusszielen (51%), stellt das Geschlecht eine wichtige Variable für die Betrachtung der Mobilität von Lehramtsstudierenden dar.

**ABB. 7 ANALYSE DER AUSLANDSMOBILITÄT NACH GESCHLECHT**

n=46.936<sup>7</sup>

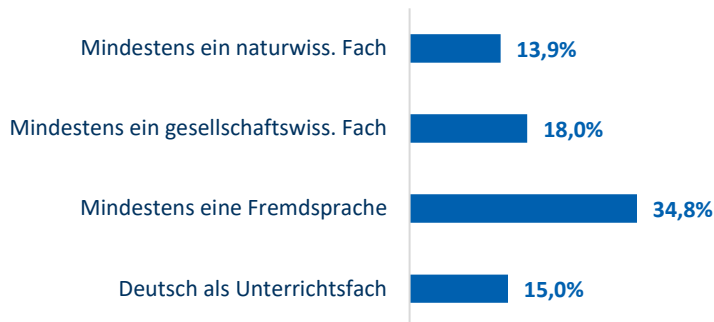


Der Anteil der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden lässt sich des Weiteren über das von ihnen gewählte Unterrichtsfach erklären. Mehr als ein Drittel (35%) der Personen, die mindestens eine Fremdsprache unterrichten möchten, war auslandsmobil (Abb. 8). Hingegen fallen die Quoten in den Gruppen, die mindestens ein naturwissenschaftliches Fach (14%), ein gesellschaftswissenschaftliches Fach (18%) oder Deutsch (15%) unterrichten möchten, deutlich geringer aus.

<sup>7</sup> Bei der Darstellung nach Geschlecht wurde die Kategorie „Divers“ aufgrund geringer Fallzahlen im Rahmen der bivariaten Analyse ausgeklammert.

**ABB. 8 ANALYSE DER AUSLANDSMOBILITÄT VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN NACH UNTERRICHTSFACH**

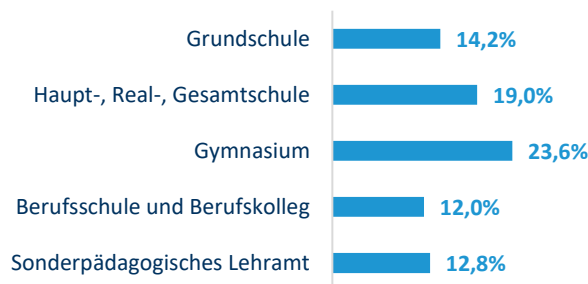
Mehrfachnennungen möglich, n=15.278



Ebenso scheint die angestrebte Schulform in einem Zusammenhang zur Auslandsmobilität zu stehen. So ist etwa ein Viertel (24%) der Lehramtsstudierenden auslandsmobil, die nach Abschluss ihres Studiums an einem Gymnasium unterrichten möchten (Abb. 9). Personen, die ihren Beruf an einer Berufsschule oder einem Berufskolleg ausüben möchten, sind hingegen in nur 12 Prozent der Fälle auslandsmobil.

**ABB. 9 ANALYSE DER AUSLANDSMOBILITÄT VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN NACH SCHULFORM<sup>8</sup>**  
n=9.539

15



Wird die Auslandsmobilität im Rahmen einer multivariaten Regressionsanalyse mittels der Variablen Unterrichtsfach und Schulform analysiert, zeigt sich jedoch, dass das Studienfach die wesentliche Einflussgröße ist und die angestrebte Schulform keinen signifikanten Einfluss auf die Mobilitätsneigung zeigt. Vielmehr stehen die Schulformen mit den Studienfächern in einem Zusammenhang. So sind fremdsprachliche Fächer für die verschiedenen Lehramtstypen von unterschiedlich hoher Bedeutung. Allerdings liegt für Lehramtsstudierende fremdsprachlicher Fächer häufig auch eine Verpflichtung zur studienbezogenen Auslandsmobilität vor.

**3.2.1 Pflichtaufenthalt**

Im Bereich der Internationalisierung besteht für Hochschulen in der Regel ein "beachtlicher Freiraum für strategische Optionen" (Teichler, 2007, S. 37), jedoch nicht so sehr in der Lehrkräftebildung. Hier ist viel in Form von Lehrerbildungsgesetzen oder -verordnungen durch die Bundesländer festgeschrieben: In einigen Bundesländern (u. a. Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Thüringen) ist die Auslandsmobilität für bestimmte Lehramtsstudierendengruppen bereits verpflichtend geregelt.

Im Folgenden wird daher der Anteil der realisierten Auslandsaufenthalte untersucht, der für die Studierenden verpflichtend vorgegeben war. Es zeigt sich ein klarer Unterschied zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden ohne Abschlussziel Lehramt. Vor allem auslandsmobile Studierende, die einen

<sup>8</sup> Lesebeispiel: 14 Prozent der Lehramtsstudierenden, die nach Abschluss ihres Studiums an einer Grundschule unterrichten möchten, haben einen Auslandsaufenthalt absolviert, während 86 Prozent dieser Gruppe bisher nicht auslandsmobil waren.

Lehramtsstudiengang absolvieren, sind zu ihrem Auslandsaufenthalt verpflichtet (40%) (Abb. 10). Insbesondere betrifft dies auslandsmobile Bachelorstudierende (49%) und Masterstudierende (43%). Hingegen sind nur vier Prozent der auslandsmobilen Studierenden, die ein Staatsexamen im Lehramtsstudium anstreben, zu ihrem Auslandsaufenthalt verpflichtet.

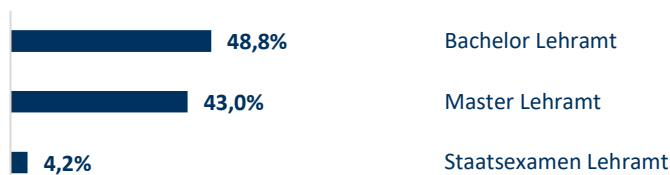
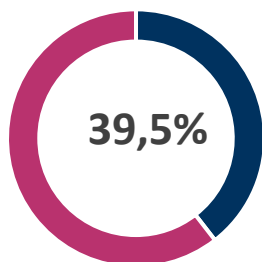
### ABB. 10 ANALYSE DER MOBILITÄTSQUOTE IN VERBINDUNG MIT PFLICHTAUFENTHALTEN

Mehrfachnennungen möglich

#### AUSLANDSMOBILE LEHRAMTSSTUDIERENDE n=1.898

Gesamt

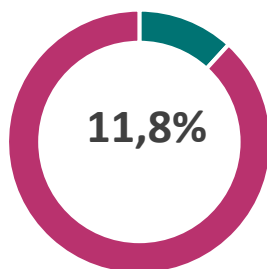
nach Abschlussart<sup>9</sup>



#### AUSLANDSMOBILE UNIVERSITÄTSSTUDIERENDE (OHNE LEHRAMT) n=9.275

Gesamt

nach Abschlussart



Im Vergleich zu auslandsmobilen Lehramtsstudierenden sind Studierende außerhalb des Lehramtsstudiums mit 12 Prozent deutlich seltener zu einem Auslandsaufenthalt verpflichtet. Betrachtet man die Abschlussart zeigt sich, dass nicht einmal ein Fünftel der Bachelorstudierenden ohne Lehramt mit ihrem Mobilitätsverhalten einer Verpflichtung nachkam (17%). Bei den Masterstudierenden ohne Lehramt absolvierte sogar nur jede/r Zehnte den Auslandsaufenthalt im Rahmen einer Verpflichtung (10%). Bei den auslandsmobilen Studierenden, die ein Staatsexamen außerhalb des Lehramts anstreben, liegt der Pflichtanteil – ähnlich wie bei der Gruppe der Lehramtsstudierenden mit angestrebtem Staatsexamen – bei nur vier Prozent. Ein Grund dafür, dass Studierende im Staatsexamen seltener einen Auslandsaufenthalt absolvieren, könnte eine schlechtere Kompatibilität mit Studiengängen im Ausland sein. Im Zuge der Analyse der Pflichtaufenthalte innerhalb und außerhalb von Lehramtsstudiengängen wird demnach deutlich, dass der Pflichtanteil als Steuerungsinstrument sehr differenziert eingesetzt wird.

Auch die Untersuchung des Pflichtanteils nach Studienfach zeigt, dass die Beziehung zwischen Pflichtanteil und Mobilitätsquote sehr unterschiedlich ausfallen kann (Abb. 11). Die Abbildung lässt zunächst darauf schließen, dass Lehramtsstudierende, obwohl sie mit ihrer Mobilität häufiger einer Verpflichtung zum Auslandsaufenthalt nachkommen als Studierende ohne Lehramt, dennoch seltener auslandsmobil sind. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass bei den Studierendengruppen mit mindestens einem naturwissenschaftlichen Fach, mit mindestens einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach oder Deutsch als Unterrichtsfach auch Personen mitinbegriffen sind, die zusätzlich ein fremdsprachliches Fach

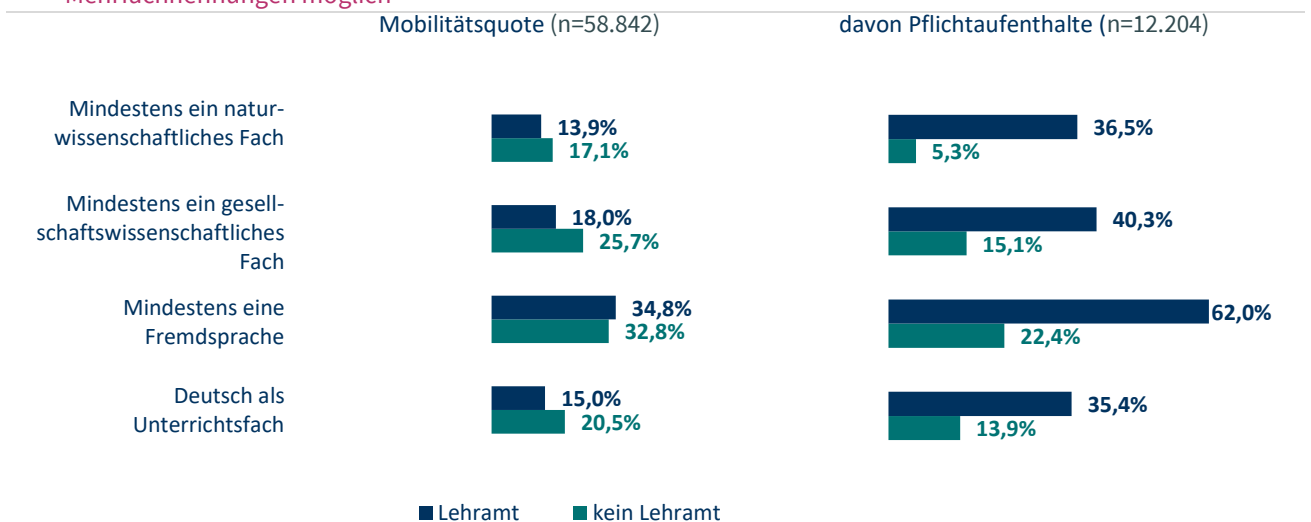
<sup>9</sup> Lesebeispiel: 49 Prozent der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden mit Abschlussziel Bachelor waren zu ihrem Auslandsaufenthalt verpflichtet.



studieren. Werden die Personen mit einer Fremdsprache als Zweitfach ausgeschlossen, zeigt sich kein nennenswerter Unterschied hinsichtlich des Pflichtanteils mehr. So liegt dieser etwa für Lehramtsstudierende, die ein gesellschaftswissenschaftliches Fach und kein fremdsprachliches Fach studieren, bei 22 Prozent und bei denen, die diese Fächerkombination in einem Studium verfolgen, das kein Lehramt zum Ziel hat, bei 23 Prozent.

### ABB. 11 ANALYSE DER AUSLANDSMOBILITÄT IN VERBINDUNG MIT PFLICHTAUFENTHALTEN NACH FACH<sup>10</sup>

Mehrfachnennungen möglich



Es ist somit von besonderer Bedeutung, die Studierenden näher zu betrachten, deren Studienfächer mindestens eine Fremdsprache umfassen: Wengleich im Fremdsprachenbereich für Lehramtsstudierende deutlich häufiger Verpflichtungen zu Auslandsaufenthalten existieren als für Studierende ohne Lehramt (mit Lehramt: 62%, ohne Lehramt: 22%), weisen beide Gruppen mit etwa einem Drittel der Studierenden eine ähnlich hohe Mobilitätsquote auf (mit Lehramt: 35%, ohne Lehramt: 33%). Darüber hinaus zeigt sich, dass insbesondere die Lehramtsstudierenden, die ein Bachelorstudium anstreben und ein fremdsprachliches Fach studieren, im Rahmen ihrer internationalen Mobilität besonders häufig (76%) einer Verpflichtung nachkommen.

#### 3.2.2 Zeitpunkt der Mobilitätsphase im Studienverlauf

Die Mobilitätsquote steht mit einem weiteren studienstrukturellen Merkmal in einem starken Zusammenhang: dem Fachsemester.

Die auslandsmobilen Lehramtsstudierenden bevorzugen für die Durchführung der Auslandsaufenthalte bestimmte Zeitfenster. So treten etwa im ersten Fachsemester eines Bachelorstudiums nur sehr wenige der auslandsmobilen Personen einen Auslandsaufenthalt an (3%) (Abb. 12). Eine deutliche Spitze zeichnet sich im Bachelorstudium im fünften Fachsemester ab. Etwa 44 Prozent aller auslandsmobilen Lehramtsstudierenden wählt dieses Semester für eine Mobilitätsphase. Im vorangehenden vierten Fachsemester absolvieren etwa 17 Prozent und im davorliegenden dritten Fachsemester 18 Prozent einen Auslandsaufenthalt. Es kann daher festgehalten werden, dass der überwiegende Teil (79%) der auslandsmobilen Bachelorstudierenden mit dem Abschlussziel Lehramt die Mobilitätsphase im Zeitraum vom dritten bis zum fünften Fachsemester absolviert.

<sup>10</sup> Lesebeispiel: 14 Prozent der Lehramtsstudierenden mit mindestens einem naturwissenschaftlichen Unterrichtsfach haben einen Auslandsaufenthalt absolviert, davon waren 37 Prozent zu ihrem Auslandsaufenthalt verpflichtet. Allerdings sind hier die Personen mit einer Fremdsprache als Zweitfach inbegriffen.

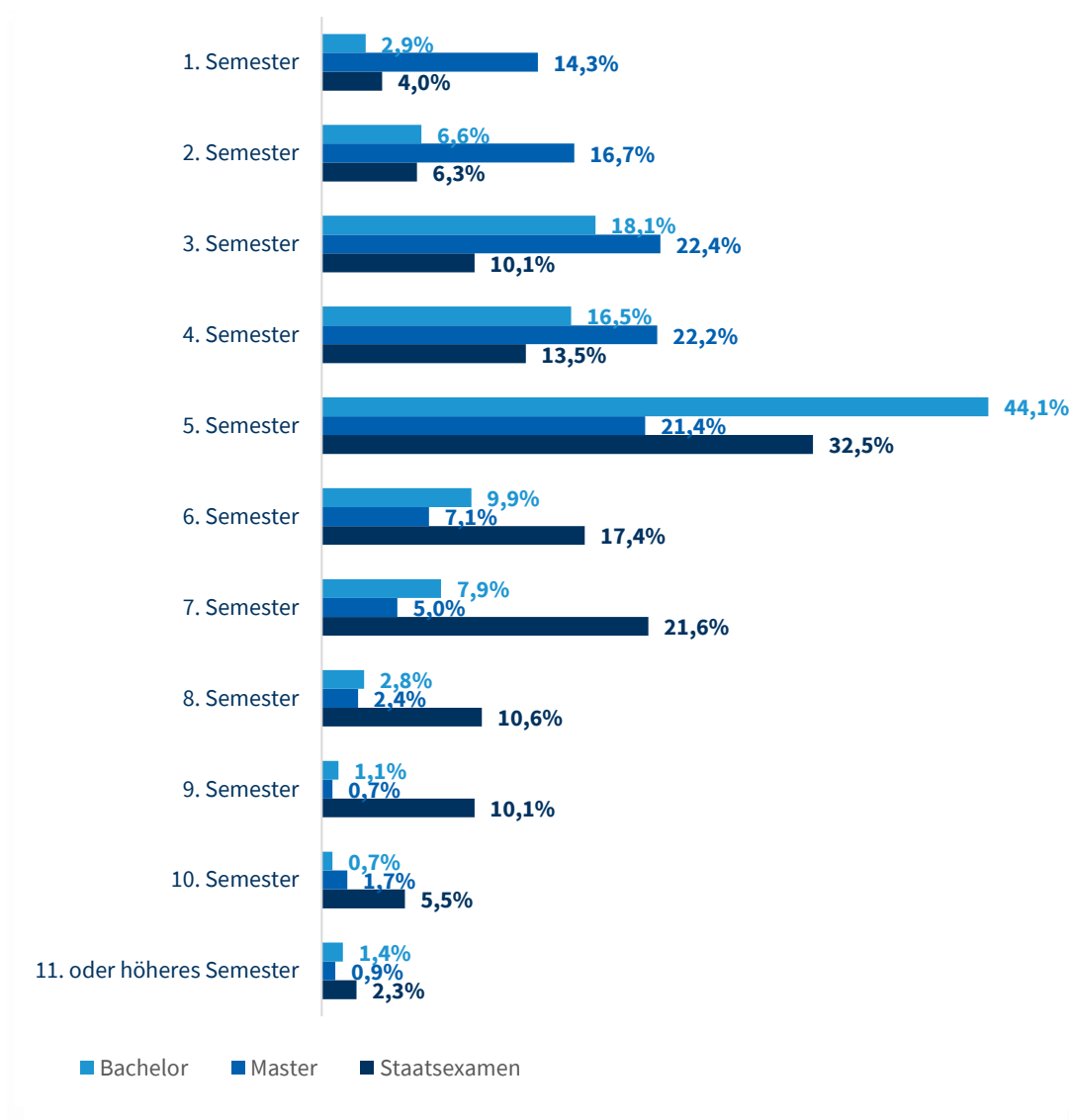
Im Masterstudium mit dem Ziel Lehramt liegt dieser Zeitraum zwischen dem dritten und dem fünften Fachsemester, wobei sich die Anteile hier nahezu gleich auf diese Semester verteilen und jeweils etwas mehr als einem Fünftel der auslandsmobilen Studierenden entsprechen.

Komplexer gestaltet sich das Verteilungsmuster für Personen, die ein Staatsexamen anstreben. Die meisten auslandsmobilen Studierenden bevorzugen hier das fünfte Fachsemester (33%). Im folgenden sechsten Fachsemester treten 17 Prozent der auslandsmobilen Studierenden einen Aufenthalt an. Sodann steigt die Anzahl im siebten Fachsemester erneut auf 22 Prozent an.

Bei der Interpretation der Verteilung der Auslandsaufenthalte über die Studiendauer hinweg muss allerdings berücksichtigt werden, dass eine Person innerhalb ihres Studienverlaufs mehrfach auslandsmobil werden kann. Bei Studiengängen, die vergleichsweise lange Studiendauern aufweisen – wie etwa dem Staatsexamen –, steigt somit die Wahrscheinlichkeit, dass mehrere Phasen der Auslandsmobilität innerhalb der Studiendauer realisiert werden. Die entsprechende Wahrscheinlichkeit fällt für Studierende im Masterstudium geringer aus.

### ABB. 12 BEGINN DER MOBILITÄTSPHASEN VON AUSLANDSMOBILEN LEHRAMTSSTUDIENDENDEN (FACHSEMESTER)

Mehrfachnennungen möglich, n=1.350



### 3.2.3 Brückenmobilität

Nur ein sehr geringer Teil der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden (5%) gibt an, die Übergangszeit zwischen einem Bachelor- und einem Masterstudium für den Auslandsaufenthalt zu nutzen. Dieses Phänomen wird als Brückenmobilität bezeichnet. Mehr als ein Drittel der betroffenen Studierenden (38%) gibt an, diese Art der Mobilität gewählt zu haben, um mit dem Aufenthalt die Zeit bis zum Beginn des weiteren Studiums sinnvoll überbrücken zu können. Der Anteil der Universitätsstudierenden ohne Abschlussziel Lehramt, die die Übergangszeit im Ausland verbringen, liegt nur geringfügig unter dem Anteil der Lehramtsstudierenden (4%). Sie nennen aber deutlich häufiger als Grund für den Auslandsaufenthalt, dass sie den Zeitraum bis zum Beginn des weiteren Studiums sinnvoll überbrücken wollen (58%).

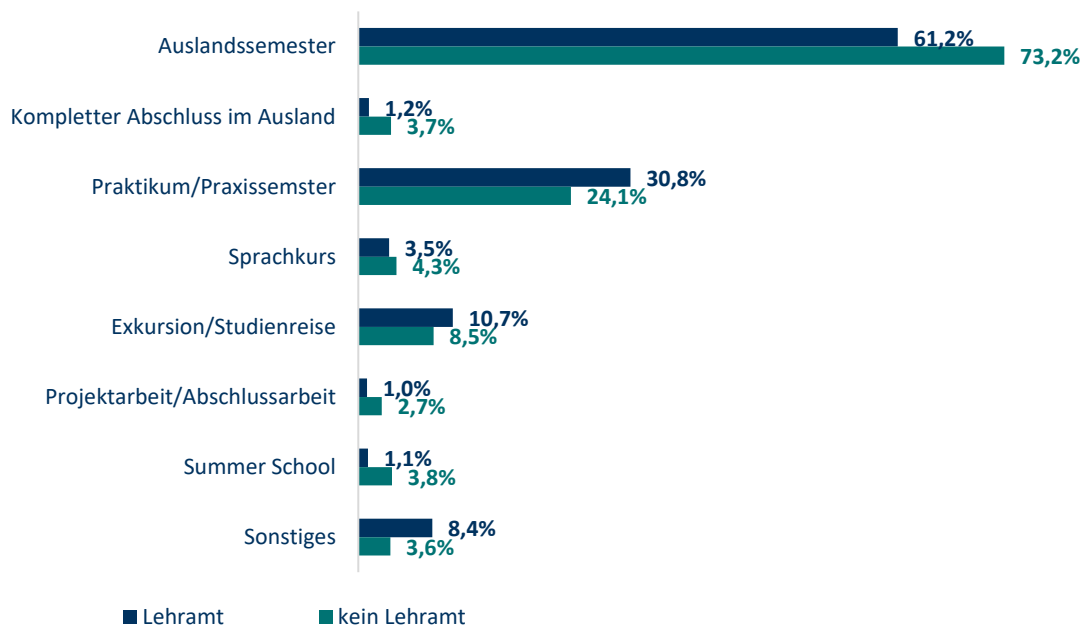
### 3.2.4 Art des Mobilitätsaufenthaltes

Die grundsätzliche Bereitschaft, auslandsmobil zu werden, kann in einem Zusammenhang dazu stehen, wie differenziert sich das Angebot verschiedener Optionen für die Auslandsmobilität gestaltet. Alle Universitätsstudierenden (inkl. Lehramtsstudierende) bevorzugen in überwiegendem Maß die Mobilitätsform des Auslandssemesters. Lehramtsstudierende wählen diese Form der Auslandsmobilität allerdings seltener (61%) als Universitätsstudierende, die kein Lehramt anstreben (73%) (Abb. 13).

Praktika und Praxissemester werden als Art der Auslandsmobilität ebenfalls häufig gewählt. Lehramtsstudierende absolvieren diese Aufenthaltsart häufiger (31%) als Universitätsstudierende mit einem anderen Abschlussziel (24%). Praktika und Praxissemester werden häufig von Universitätsstudierenden absolviert, die ein Staatsexamen anstreben. Etwa 46 Prozent der Universitätsstudierenden, die ein Staatsexamen mit Ziel Lehramt anstreben, absolvieren ein Auslandspraktikum. Unter denen, die kein Lehramt anstreben, liegt der entsprechende Anteil bei 37 Prozent. Von den Bachelorstudierenden der Universitäten wird das Praktikum/Praxissemester im Ausland hingegen seltener gewählt. Knapp ein Viertel der entsprechenden Lehramtsstudierenden (23%) und etwa 16 Prozent der Bachelorstudierenden, die kein Lehramt anstreben, absolvierten ein Praktikum/Praxissemester im Ausland.

#### ABB. 13 ART DES MOBILITÄTSAUFENTHALTES

Mehrfachnennungen möglich, n=13.229



### 3.2.5 Dauer der Mobilitätsphasen

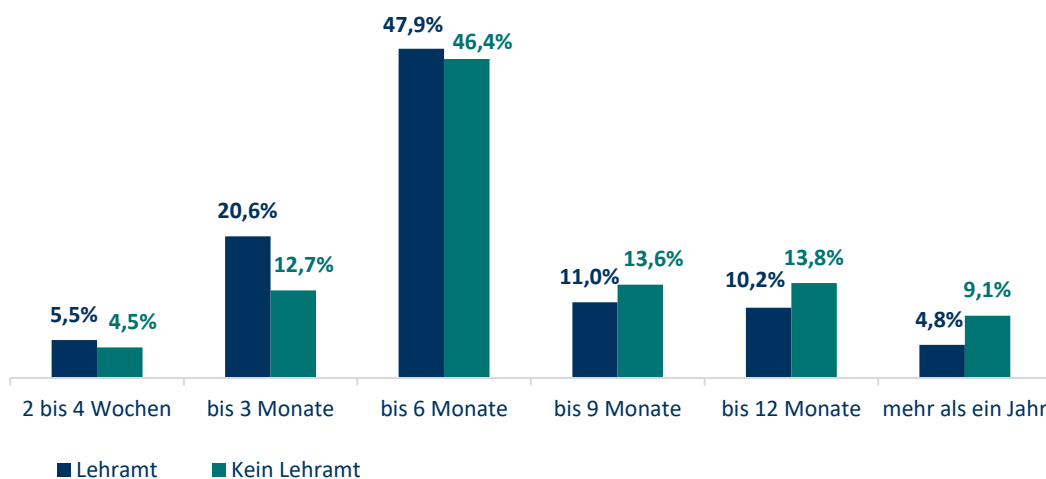
Im Folgenden wird die Dauer der Mobilitätsphasen untersucht. Dabei wird die Gesamtdauer beschrieben, die ein Individuum im Studienverlauf bis zum Befragungszeitpunkt für Auslandsaufenthalte aufgebracht hat. Das bedeutet, dass auch mehrere Auslandsaufenthalte eines Studierenden berücksichtigt werden und in diesem Fall die Dauer der verschiedenen Aufenthalte je Individuum zusammengezählt wird.

Nur sechs Prozent der Lehramtsstudierenden wählen einen kurzen Aufenthalt von zwei bis vier Wochen (Abb. 14). Etwa ein Fünftel (21%) der Lehramtsstudierenden verbringt mehr als einen und bis zu drei Monate im Ausland. Diese Dauer ist unter den Lehramtsstudierenden somit häufiger anzutreffen als unter den Universitätsstudierenden, die ein anderes Abschlussziel verfolgen (13%). Die am häufigsten angegebene Aufenthaltsdauer zeigt sich allerdings bei allen Studierenden im Intervall zwischen drei und sechs Monaten (Lehramt: 48%, kein Lehramt: 46%).

Etwas mehr als ein Fünftel der Lehramtsstudierenden verbringt insgesamt mehr als sechs und bis zu 12 Monate im Ausland (21%). Länger als ein Jahr verbleiben nur etwa fünf Prozent der Lehramtsstudierenden im Ausland. In der Gruppe der Universitätsstudierenden, die kein Lehramt anstreben, ist dieser Anteil nahezu doppelt so hoch (9%).

#### ABB. 14 ANALYSE DER DAUER DER MOBILITÄTSPHASEN

Mehrfachnennungen möglich



20

### 3.2.6 Probleme bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten

Im Zusammenhang mit der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes können sich Studierende mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sehen. Fast ein Fünftel der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden (17%) berichtet, dass sie im Zuge ihres Auslandsaufenthaltes keine Probleme hatten (Abb. 15). Jedoch bedeutet dies auch, dass 83 Prozent der Lehramtsstudierenden Herausforderungen im Rahmen ihres Auslandsaufenthaltes meistern mussten.

Diese Herausforderungen werden im Folgenden detailliert dargestellt. Als herausfordernd nimmt mehr als ein Viertel (27%) der Lehramtsstudierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolvierten, die Zeitverluste im Studium wahr. Dabei nehmen die Lehramtsstudierenden, die einen Pflichtaufenthalt absolvieren, die Zeitverluste häufiger wahr (32%) als die, die keinen Pflichtaufenthalt im Rahmen ihres Lehramtsstudiums absolvierten (23%).

Die Wohnungssuche im Gastland stellt für ein Viertel (25%) der Lehramtsstudierenden ein Problem dar. Auch hier zeigt sich, dass Personen, die einen Pflichtaufenthalt absolvierten, häufiger Probleme zurückmelden (27%) als die, die keinen Pflichtaufenthalt durchführen (23%).

Knapp ein Fünftel (19%) der Lehramtsstudierenden sah sich im Rahmen des Auslandsaufenthaltes mit Einschränkungen der geplanten Aktivitäten aufgrund der Corona-Pandemie konfrontiert.

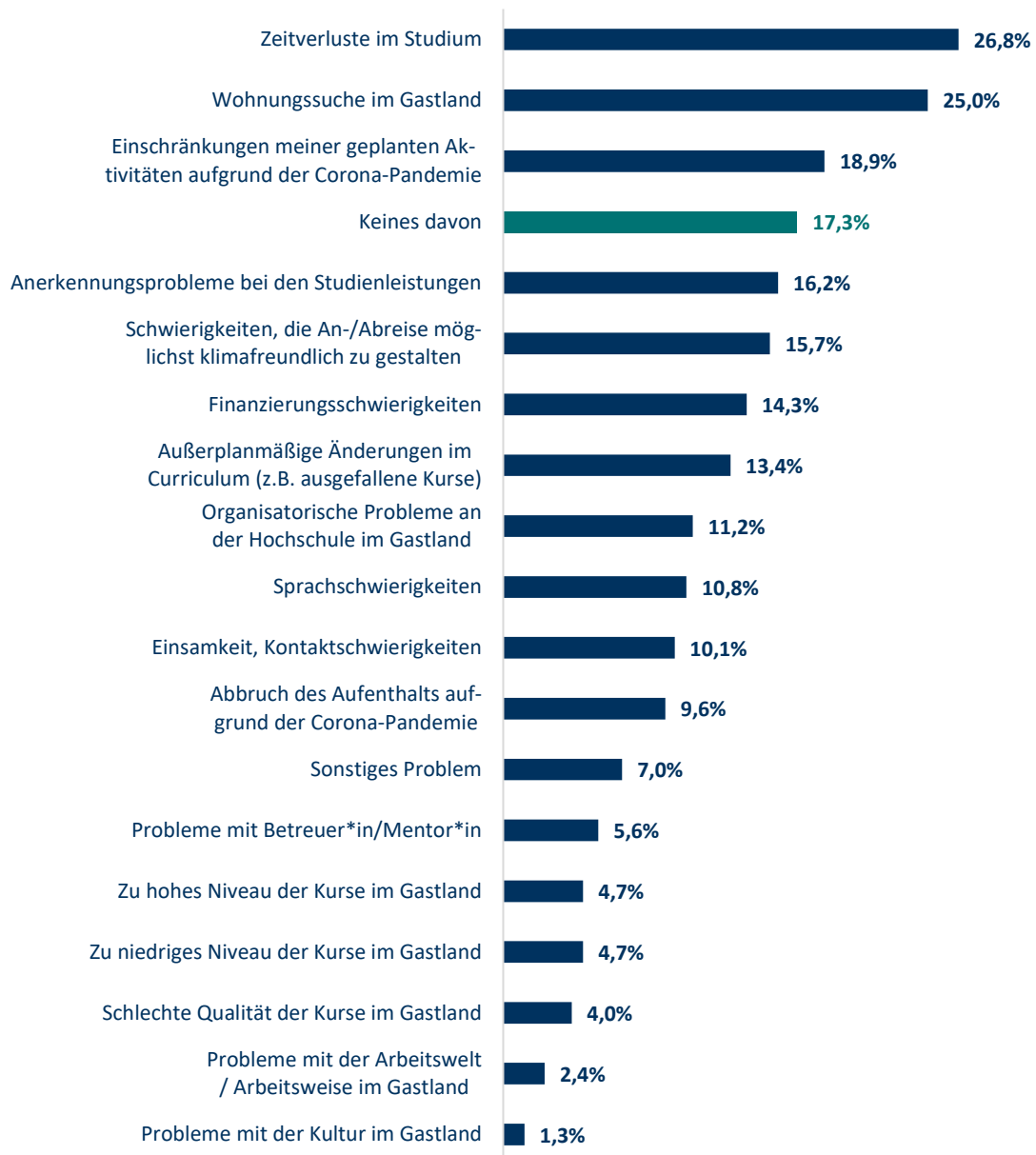
Auch hier zeigt sich, dass Personen, deren Auslandsaufenthalt ein Pflichtaufenthalt war, diesen Punkt häufiger (23%) als problematisch einstufen als die, die keinen Pflichtaufenthalt absolvierten (16%).

Von Anerkennungsproblemen hinsichtlich der Studienleistungen berichten weitere 16 Prozent der Lehramtsstudierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolvierten. Dabei geben Lehramtsstudierende, die einen Pflichtaufenthalt absolvieren, seltener Anerkennungsprobleme an (12%) als die, die keinen Pflichtaufenthalt im Rahmen ihres Lehramtsstudiums absolvierten (19%).

Darüber hinaus berichten die Studierenden von Schwierigkeiten, die An- und Abreise möglichst klimafreundlich zu gestalten (16%), Finanzierungsschwierigkeiten (14%), außerplanmäßigen Änderungen im Curriculum (z.B. ausgefallene Kurse) (13%), organisatorischen Problemen an der Hochschule im Gastland (11%), Sprachschwierigkeiten (11%) und Einsamkeit bzw. Kontaktschwierigkeiten (10%). Zudem mussten zehn Prozent der Lehramtsstudierenden ihren Aufenthalt aufgrund der Corona-Pandemie abbrechen. Einige Lehramtsstudierende berichten von Problemen in der Betreuung (6%) oder bemängeln ein zu hohes (5%) oder zu niedriges (5%) Niveau der Kurse im Gastland. Gelegentlich wird die schlechte Qualität der Kurse im Gastland (4%) beanstandet und von Problemen mit der Arbeitswelt/Arbeitsweise im Gastland (2%) oder Problemen mit der Kultur im Gastland (1%) berichtet.

**ABB. 15 PROBLEME IM ZUSAMMENHANG MIT DEM STUDIENBEZOGENEN AUSLANDSAUFENTHALT VON LEHRAMTSSTUDIENDEN**

Mehrfachnennungen möglich, n=3.844

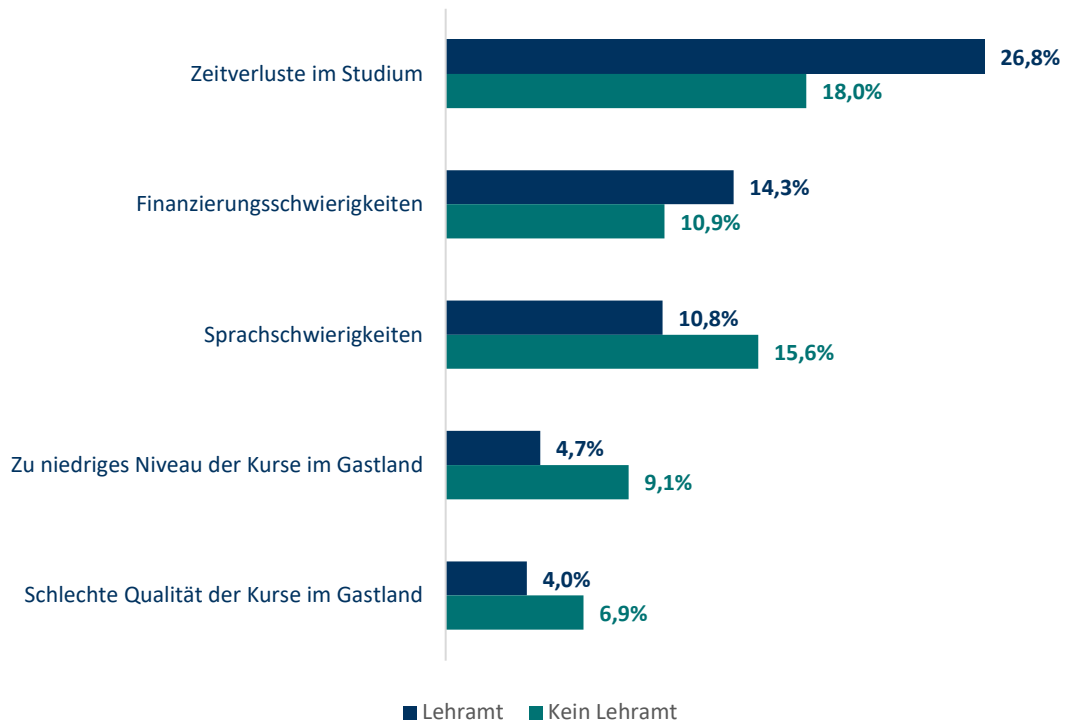


Unterschiede zur Gruppe der Studierenden mit anderem Abschlussziel finden sich insbesondere bei den folgenden Aspekten<sup>11</sup>: Den größten Unterschied gibt es in Bezug auf Zeitverluste im Studium. Während 27 Prozent der Lehramtsstudierenden Zeitverluste im Studium bemängeln, sehen nur 18 Prozent der anderen Universitätsstudierenden sie als Problem (Abb. 16). Das Problem Zeitverlust im Studium ist eng verknüpft mit der Anerkennungsthematik (siehe 3.3.7): Werden Leistungen im Rahmen von studienbezogenen Auslandsaufenthalten nicht an der Heimathochschule anerkannt, führen Auslandserfahrungen zu Zeitverlusten. Finanzierungsschwierigkeiten nannten nur elf Prozent der Studierenden außerhalb eines Lehramtsstudiums als Problem (Abb. 16). Von Sprachschwierigkeiten (16%), einem zu niedrigen Niveau der Kurse im Gastland (9%) sowie der schlechten Qualität der Kurse im Gastland (7%) berichten dagegen mehr Studierende mit anderem Abschlussziel als Lehramtsstudierende.

<sup>11</sup> Im Folgenden werden nur die Anteilswerte für Studierende außerhalb eines Lehramtsstudiums berichtet, wenn sich diese signifikant von den Lehramtsstudierenden unterscheiden.

**ABB. 16 PROBLEME IM ZUSAMMENHANG MIT DEM STUDIENBEZOGENEN AUSLANDSAUFENTHALT**

Mehrfachnennungen möglich, ausschließlich signifikante Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden mit anderem Abschlussziel ausgewiesen, n=10.323

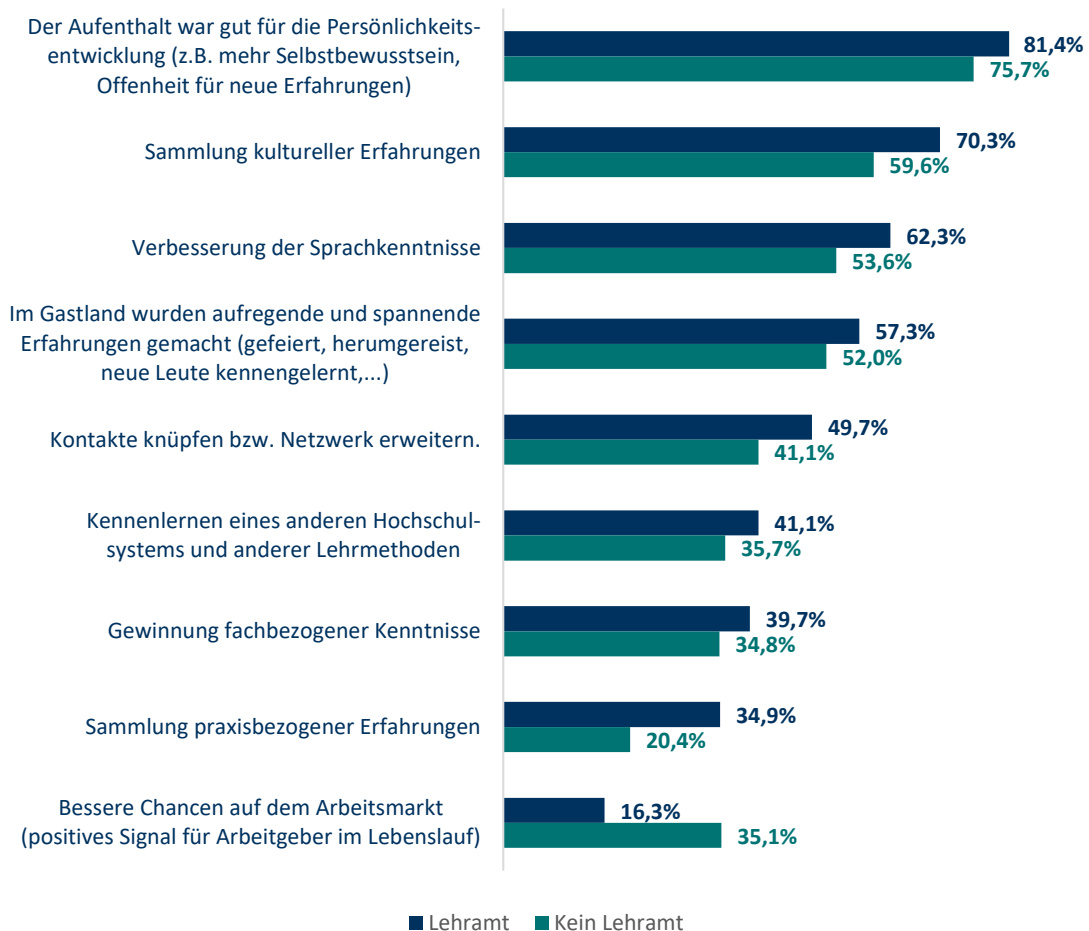
**3.2.7 Erträge studienbezogener Auslandsmobilität**

Ein Auslandsaufenthalt führt für Studierende zu einer Reihe sehr unterschiedlicher Ergebnisse. Im Folgenden werden daher die Einschätzungen der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden zu den von ihnen erzielten Erträgen in Beziehung gesetzt. Die Studierenden wurden gebeten, den höchsten Gewinn anzugeben, den sie durch ihren (letzten) studienbezogenen Auslandsaufenthalt erzielt haben.

Der Großteil der Lehramtsstudierenden (81%) sieht einen wesentlichen Gewinn in der Persönlichkeitsentwicklung, die sie im Zuge des Auslandsaufenthaltes durchlaufen haben (Abb. 17). Diese kann etwa darin bestehen, dass die Studierenden mehr Selbstbewusstsein erlangten oder offener für neue Erfahrungen wurden. Die Lehramtsstudierenden nehmen diesen Gewinn häufiger wahr als die Universitätsstudierenden mit anderen Abschlusszielen (76%).

### ABB. 17 RÜCKBLICKENDE EINSCHÄTZUNG DES HÖCHSTEN GEWINNS, DER DURCH DEN (LETZTEN) STUDIENBEZOGENEN AUSLANDSAUFENTHALT ERZIELT WURDE

Mehrfachnennungen möglich, ausschließlich signifikante Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden mit anderem Abschlussziel ausgewiesen, n=9.965



Ein weiterer wesentlicher Gewinn besteht für mehr als 70 Prozent der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden in der Sammlung kultureller Erfahrungen. Universitätsstudierende, die nicht mit dem Ziel Lehramt studieren, sind hingegen nur in 60 Prozent der Fälle der Ansicht, dass die Sammlung kultureller Erfahrungen ein wesentlicher Gewinn sei, der im Rahmen des Auslandsaufenthaltes erzielt wurde.

Die Verbesserung der Sprachkenntnisse ist für nahezu zwei Drittel (62%) der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden ein bedeutender Gewinn. Die Lehramtsstudierenden, die sich auf ein fremdsprachliches Unterrichtsfach vorbereiten, sind sogar in 70 Prozent der Fälle der Ansicht, die Verbesserung der Sprachkenntnisse sei ein bedeutender Gewinn, der mittels des Auslandsaufenthaltes erzielt werden konnte. Im Vergleich dazu stufen nur 54 Prozent der Universitätsstudierenden mit anderen Abschlusszielen dies als Gewinn ein.

Im Gastland aufregende und spannende Erfahrungen gemacht zu haben – also etwa gefeiert zu haben, herumgereist zu sein und/oder neue Leute kennengelernt zu haben – stellt für 57 Prozent der Lehramtsstudierenden einen wichtigen Gewinn dar. Dabei ist auffällig, dass Lehramtsstudierende, die einen Pflichtaufenthalt absolvierten, dies häufiger (62%) als Gewinn einordnen, als die Lehramtsstudierenden, die keinen Pflichtaufenthalt absolvierten (54%). Zudem geben nur 52 Prozent der Studierenden außerhalb eines Lehramtsstudiums spannende Erfahrungen als Gewinn des Auslandsaufenthaltes an.

Kontakte geknüpft bzw. das Netzwerk erweitert zu haben, ist für die Hälfte (50%) der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden aus Deutschland ein hoher Gewinn. Universitätsstudierende, die kein Lehramt anstreben, berichten seltener von dieser Art Gewinn (41%).

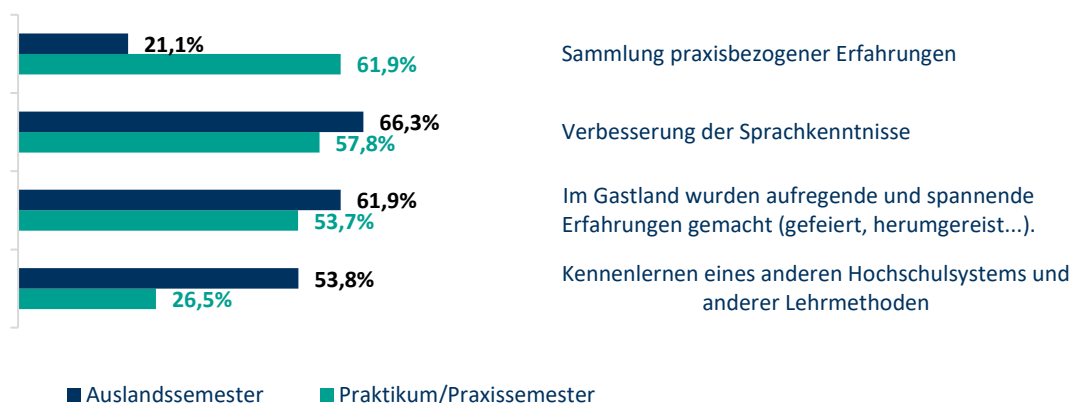


Ein anderes Hochschulsystem und andere Lehrmethoden kennengelernt zu haben, stellt für 41 Prozent der Lehramtsstudierenden einen Gewinn ihres Auslandsaufenthaltes dar, während dies für nur 36 Prozent der Studierenden mit anderem Abschlussziel der Fall ist. Der Gewinn fachbezogener Kenntnisse ist für mehr als ein Drittel (40%) der deutschen Lehramtsstudierenden ein hoher Ertrag, der mittels des Auslandsaufenthaltes erzielt wurde. Studierende außerhalb eines Lehramtsstudiums nennen dies seltener als Gewinn (35%). Nur etwa 16 Prozent der Lehramtsstudierenden erklärt, mit Hilfe des Auslandsaufenthaltes ihre/seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert zu haben. Dieser niedrige Prozentsatz ist nicht verwunderlich. Bei angehenden Lehrkräften führen Auslandserfahrungen bisher zu keinen beruflichen Vorteilen: Sie sind weder ein Kriterium bei der Vergabe des Referendariatsplatzes, noch ausschlaggebend bei der Stellenbesetzung. Der Anteil, der bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als höchsten Gewinn des Auslandsaufenthaltes sieht, fällt unter den weiteren Universitätsstudierenden deutlich höher (35%) aus. Für mehr als ein Drittel der Lehramtsstudierenden stellt die Sammlung praxisbezogener Erfahrungen einen hauptsächlichen Gewinn dar, der im Rahmen des Auslandsaufenthaltes erzielt wurde (35%). Auf Seiten der Universitätsstudierenden, die kein Lehramt anstreben, ist dieser Anteil deutlich geringer (20%). In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob alle Arten des Auslandsaufenthaltes in gleicher Weise zu den genannten Gewinnen führen.

Um dieser Frage nachgehen zu können, wurden die Erträge von Auslandssemester und Praktikum/Praxissemester verglichen. Wie zu erwarten, zeigt sich, dass Lehramtsstudierende, die ein Praktikum/Praxissemester absolvierten, häufiger (62%) das Sammeln von praxisbezogenen Erfahrungen als Gewinn bewerteten als die, die ein Auslandssemester absolvierten (21%) (Abb. 18). Lehramtsstudierende, die ein Auslandssemester absolvierten, beurteilen das Kennenlernen eines anderen Hochschulsystems und anderer Lehrmethoden häufiger (54%) als Gewinn als die, die ein Praktikum/Praxissemester absolvierten (27%). Allerdings ordneten Lehramtsstudierende, die ein Auslandssemester machten, häufiger das Verbessern ihrer Sprachkenntnisse und/oder das Sammeln von im Gastland aufregenden und spannende Erfahrungen als Gewinn ein als Studierende, die sich für ein Praktikum/Praxissemester entschieden hatten.

#### ABB. 18 GEGENÜBERSTELLUNG DER ERTRÄGE VON AUSLANDSSEMESTER UND PRAKTIKUM/PRAxisSEMESTER BEI LEHRAMTSSTUDIENDEN

Mehrfachnennungen möglich, n=7.212



### 3.3 Bedingungsfaktoren von Auslandsaufenthalten

Studierende entscheiden sich entsprechend ihrer Motive und vor dem Hintergrund der ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen zu einem Auslandsaufenthalt. Diese Bedingungsfaktoren werden im Folgenden eingehend untersucht.

### 3.3.1 Motive für studienbezogene Auslandsmobilität

Die Motive für die studienbezogene Auslandsmobilität korrespondieren deutlich mit den bereits behandelten Erträgen des Auslandsaufenthaltes. Knapp drei Viertel (73%) der Lehramtsstudierenden erklärten, mit dem Auslandsaufenthalt eine positive Persönlichkeitsentwicklung angestrebt zu haben, ein in etwa ebenso großer Anteil der Lehramtsstudierenden (73%) fühlte sich durch kulturelles Interesse zum Auslandsaufenthalt motiviert (Abb. 19). Deutlich weniger Universitätsstudierende, die kein Lehramt anstreben, wurden durch ein kulturelles Interesse zu ihrem Auslandsaufenthalt bewogen (63%) (Abb. 20). 63 Prozent der Lehramtsstudierenden sahen in der Verbesserung der Sprachkenntnisse einen wichtigen Grund für die Durchführung des Aufenthaltes und 60 Prozent wollten spannende Erfahrungen im Gastland sammeln. Wie zu erwarten, gaben besonders häufig die Lehramtsstudierenden, die sich auf ein fremdsprachliches Unterrichtsfach vorbereiten, an, mit dem Auslandsaufenthalt ihre Sprachkenntnisse verbessern zu wollen (73%).

Darauf folgt in der Rangfolge der wichtigsten Motive das Kennenlernen eines anderen Hochschulsystems und anderer Lehrmethoden. Hier unterscheiden sich die Lehramtsstudierenden (39%) von den Universitätsstudierenden, die kein Lehramt anstreben. Letztere sahen im Kennenlernen eines anderen Hochschulsystems und anderer Lehrmethoden seltener (31%) ein Motiv für einen Auslandsaufenthalt. Unter den Motiven für den Auslandsaufenthalt scheint dieses Kriterium einen höheren Stellenwert einzunehmen als unter den Erträgen, über die die Studierenden berichten. Das Erlangen fachbezogener Kenntnisse motivierte 38 Prozent der Lehramtsstudierenden zu einem Auslandsaufenthalt, während dies bei nur 27 Prozent der Universitätsstudierenden mit anderem Abschlussziel der Fall ist. Auffällig ist, dass fast die Hälfte der Lehramtsstudierenden mit mindestens einem fremdsprachlichen Unterrichtsfach fachbezogene Kenntnisse mit dem Auslandsaufenthalt erlangen will (47%).

**ABB. 19 MOTIVE FÜR DIE DURCHFÜHRUNG EINES AUSLANDSAUFENTHALTES VON AUSLANDSMOBILEN LEHRAMTSSTUDIENDEN**

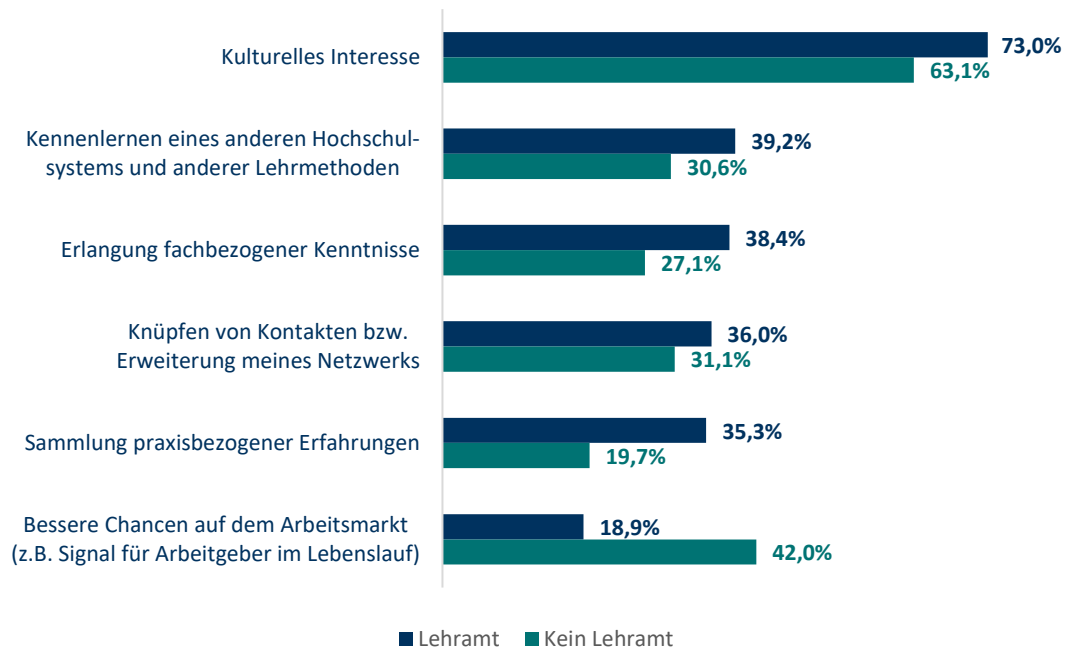
Mehrfachnennungen möglich, n=4.973



Deutlich mehr als zwei Drittel der Lehramtsstudierenden (36%) geben das Knüpfen von Kontakten bzw. die Erweiterung ihres Netzwerks als Grund für den Auslandsaufenthalt an. Bei den Universitätsstudierenden, die kein Lehramt anstreben, ist es dagegen weniger als ein Drittel (31%). Ebenso stellt das Sammeln praxisbezogener Erfahrungen für mehr als ein Drittel der Lehramtsstudierenden (35%) einen Anlass für einen Auslandsaufenthalt dar, während dies nur ein Fünftel der Universitätsstudierenden (20%) als Motiv nennt.

**ABB. 20 MOTIVE FÜR DIE DURCHFÜHRUNG EINES AUSLANDSAUFENTHALTES**

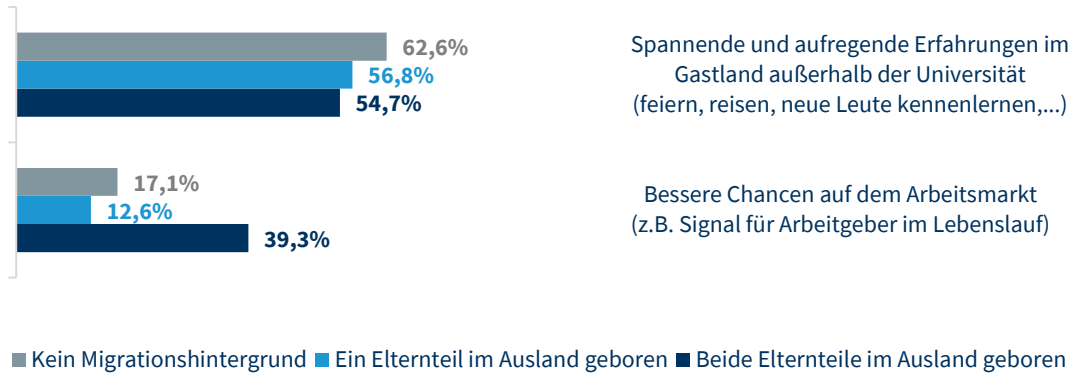
Mehrfachnennungen möglich, ausschließlich signifikante Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden mit anderem Abschlussziel ausgewiesen, n=8.843



Wie bereits hinsichtlich des Gewinns gezeigt werden konnte, schätzen Lehramtsstudierende die Bedeutung der Erhöhung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt über die Absolvierung eines Auslandsaufenthaltes seltener als wichtig ein, als Universitätsstudierende, die kein Lehramt anstreben. Dies spiegelt sich ebenfalls im Bereich der Motive wider. Nur knapp ein Fünftel (19%) der Lehramtsstudierenden sieht in der Optimierung der Arbeitsmarktchancen ein wichtiges Motiv für den Auslandsaufenthalt. Auch hier liefert der Umstand, dass Auslandserfahrung weder ein Kriterium bei der Vergabe des Referendariatsplatzes noch bei der späteren Stellenbesetzung ist, einen Erklärungsansatz. Hingegen liegt der Anteil, der im Auslandsaufenthalt ein wichtiges Motiv für die Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt sieht, unter den Universitätsstudierenden, die kein Lehramt anstreben, bei 42 Prozent. Allerdings kann in der Gruppe der Lehramtsstudierenden diesbezüglich eine Differenzierung beobachtet werden. Es zeigt sich ein Zusammenhang dieses Motivs mit dem Migrationshintergrund. Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn mindestens ein Elternteil der Studierenden außerhalb Deutschlands geboren wurde (siehe Kapitel 3.2 Abb. 5). Lehramtsstudierende, bei denen beide Eltern im Ausland geboren wurden, sehen in der Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen häufiger ein wichtiges Motiv für den Aufenthalt (39%) als jene mit einem im Ausland geborenen Elternteil (13%) und als jene ohne Migrationshintergrund (17%) (Abb. 21). Letztere zeigen zudem ein höheres Interesse, aufregende Erfahrungen im Gastland zu erleben (63%) als Lehramtsstudierende mit einem im Ausland geborenen Elternteil (57%) bzw. mit beiden im Ausland geborenen Elternteilen (55%).

### ABB. 21 DETAILANALYSE NACH MIGRATIONSHINTERGRUND: MOTIVE FÜR DIE DURCHFÜHRUNG EINES AUSLANDSAUFENTHALTES IM LEHRAMTSSTUDIUM

Migrationshintergrund: mindestens ein Elternteil wurde im Ausland geboren, Mehrfachnennungen möglich, n=3.128



#### 3.3.2 Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt

Ein Auslandsaufenthalt ist nicht für jede Person eine Option. Etwa 15 Prozent der Studierenden gaben im Rahmen der Befragung an, dass sie sich zwar gedanklich mit einem Auslandsaufenthalt auseinandergesetzt hätten, dies jedoch weder zu einem festen noch zu einem vagen Umsetzungsplan führte. Diese Gruppe der Studierenden wird daher als die eingeordnet, die sich bewusst gegen einen Auslandsaufenthalt entschieden hat.

Unter den zahlreichen Gründen, die die Lehramtsstudierenden für diese Entscheidung benennen, wird die Trennung vom sozialen Umfeld in Deutschland – also etwa die Trennung von Freunden, Familie, Partner oder Partnerin – am häufigsten genannt (62%) (Abb. 22). Dabei wird diese Begründung deutlich häufiger von Frauen (66%) als von Männern (56%) genannt (Abb. 23). Im Vergleich dazu nennt etwa die Hälfte der Universitätsstudierenden, die einen anderen Abschluss anstreben, die Trennung vom sozialen Umfeld als Grund gegen Mobilitätspläne (51%) (Abb. 24). Bei der Interpretation der Ergebnisse der Lehramtsstudierenden ist zu berücksichtigen, dass in diesen Studiengängen Frauen deutlich häufiger (71%) vertreten sind als Männer (29%).

**ABB. 22 GRÜNDE FÜR DIE ENTSCHEIDUNG GEGEN EINEN AUSLANDSAUFENTHALT VON IMMOBILN LEHRAMTSSTUDIENDEN**

Mehrfachnennungen möglich, n=6.030



30

**ABB. 23 DETAILBETRACHTUNG DER TRENnung VON SOZIALEM UMFELD IN DEUTSCHLAND ALS GRUND FÜR DIE ENTSCHEIDUNG GEGEN EINEN AUSLANDSAUFENTHALT VON IMMOBILN LEHRAMTSSTUDIENDEN**

n=1.731

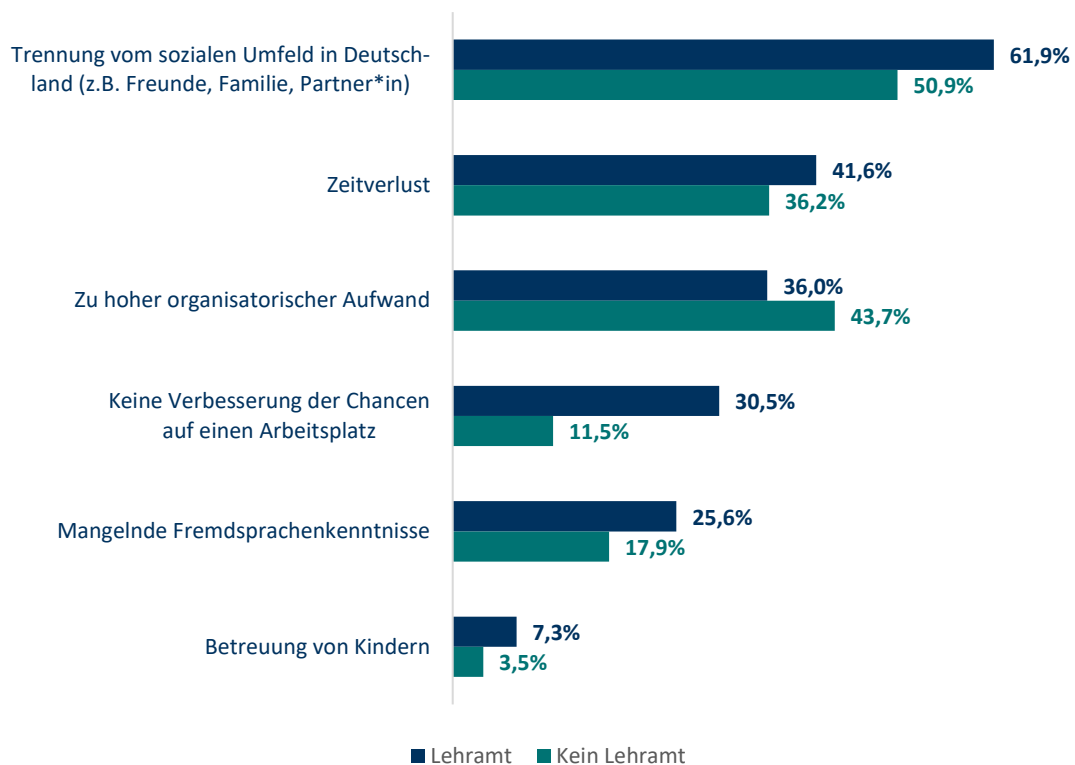


Der zweithäufigste Grund für den Verzicht auf einen Auslandsaufenthalt wird von den Lehramtsstudierenden in zu hohen Kosten gesehen (43%). Daher sind Vollstipendien für studienbezogene Auslandsaufenthalte von Lehramtsstudierenden und angehenden Lehrkräften, wie zum Beispiel im DAAD-Programm Lehramt.International, relevant. Ein ähnlich hoher Anteil an Lehramtsstudierenden (42%) möchte keinen Auslandsaufenthalt antreten, weil Zeitverluste im Studium befürchtet werden. Dies nennen dagegen nur 36 Prozent der Studierenden mit anderem Abschlussziel als Hinderungsgrund. Zudem erklären 36 Prozent

der nicht auslandsmobilen Lehramtsstudierenden ihre Einstellung zum Auslandsaufenthalt mit dem zu hohen organisatorischen Aufwand, was häufiger von Studierenden mit anderem Abschlussziel genannt wird (44%). Knapp ein Drittel der Lehramtsstudierenden (31%) sieht keine Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt durch den Auslandsaufenthalt. Im letztgenannten Aspekt sehen deutlich weniger Universitätsstudierende außerhalb des Lehramtsstudiums einen Grund für den Verzicht auf einen Aufenthalt im Ausland (12%). Allerdings gibt auch mehr als ein Viertel (26%) der Lehramtsstudierenden an, mangelnde Fremdsprachenkenntnisse seien ausschlaggebend für ihre Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt. Dies nennen dagegen nur 18 Prozent der Studierenden, die einen anderen Abschluss anstreben. Auffällig ist, dass Lehramtsstudierende mit sieben Prozent fast doppelt so häufig die Betreuung von Kindern als Grund gegen einen Auslandsaufenthalt anführen, während dies nur knapp vier Prozent der Universitätsstudierenden mit anderen Abschlusszielen nennen.

#### ABB. 24 GRÜNDE FÜR DIE ENTSCHEIDUNG GEGEN EINEN AUSLANDSAUFENTHALT

Mehrfachnennungen möglich, ausschließlich signifikante Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und Studierenden mit anderem Abschlussziel ausgewiesen, n=7.046

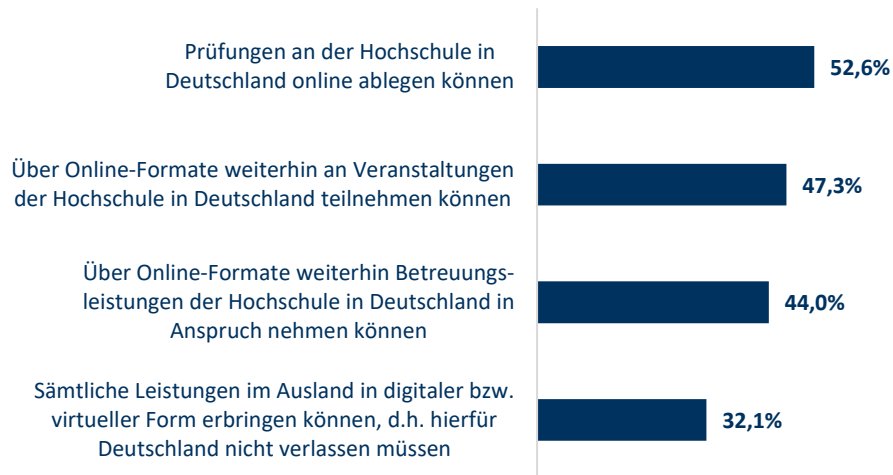


#### 3.3.3 Steigerung der Mobilität durch digitale Formate

Im Laufe der letzten Jahre sind Studierende aufgrund der Corona-Pandemie vermehrt mit digitalen Lehrangeboten in Kontakt gekommen. Daher wurden die Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt planen, dazu befragt, in welchem Maße sich ihre Bereitschaft, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, erhöhen würde, wenn sie von digitalen Angeboten Gebrauch machen könnten. Mehr als die Hälfte der Lehramtsstudierenden (53%) erklärte, ihre Bereitschaft, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, würde in hohem oder sehr hohem Maße zunehmen, wenn Prüfungen an der Hochschule in Deutschland online abgelegt werden könnten (Abb. 25). Dabei geben Lehramtsstudentinnen häufiger an (56%), dass ihre Bereitschaft für einen Auslandsaufenthalt auf diese Weise zunehmen würde als Lehramtsstudenten (48%).

### ABB. 25 EINSCHÄTZUNG DER IMMOBILEN LEHRAMTSSTUDIERENDEN ZUR STEIGERUNG IHRER MOBILITÄTSBEREITSCHAFT BEI VORLIEGEN DIGITALER ANGBOTE

Frage­text: In welchem Maße würden die nachfolgend genannten Aspekte – mit Bezug auf digitale Medien – Ihre Bereitschaft erhöhen, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu absolvieren? Prozentwerte: Zusammenfassung der Kategorien „in hohem“ und „in sehr hohem Maße“, n=7.150



Etwa 47 Prozent der Lehramtsstudierenden, die bislang keinen Auslandsaufenthalt planen, erklärten, ihre Bereitschaft zum Antritt einer Mobilitätsphase würde in hohem oder sehr hohem Maße zunehmen, falls sie über Online-Formate weiterhin an Veranstaltungen in Deutschland teilnehmen könnten. Diese zwei Optionen ermöglichen, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren und gleichzeitig das Lehramtsstudium in Deutschland weiter voranzutreiben. Das bedeutet eine Doppelbelastung, die die Mehrheit der Lehramtsstudierenden, die bisher keinen Auslandsaufenthalt planen, in Kauf nehmen würde. Das macht noch einmal deutlich, welchen Einfluss der befürchtete Zeitverlust durch einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt auf die Entscheidung gegen internationale Erfahrungen hat. Etwa 44 Prozent der Lehramtsstudierenden gaben an, dass sich ihre Mobilitätsbereitschaft steigern würde, wenn sie über Online-Formate weiterhin Betreuungsleistungen der Hochschule in Anspruch nehmen könnten. Knapp ein Drittel der Lehramtsstudierenden (32%) erklärte, ihre Mobilitätsbereitschaft würde sich steigern, wenn sämtliche Leistungen im Ausland in digitaler bzw. virtueller Form erbracht werden können – sie also Deutschland nicht verlassen müssen.

Vor dem Hintergrund, dass die Lehramtsstudierenden mehrheitlich (62%) die Trennung vom sozialen Umfeld in Deutschland als Hinderungsgrund für einen Auslandsaufenthalt angegeben hatten, scheint es bemerkenswert, dass die Option, sämtliche Leistungen im Ausland in digitaler bzw. virtueller Form erbringen zu können, den niedrigsten Effekt hinsichtlich der Steigerung der Mobilitätsbereitschaft mit sich zu bringen scheint. In diesem Kontext könnte jedoch die Frage nach dem Mehrwert von ausschließlich digitalen internationalen Erfahrungen einen Erklärungsansatz bieten.

#### 3.3.4 Finanzierung und Programmunterstützung

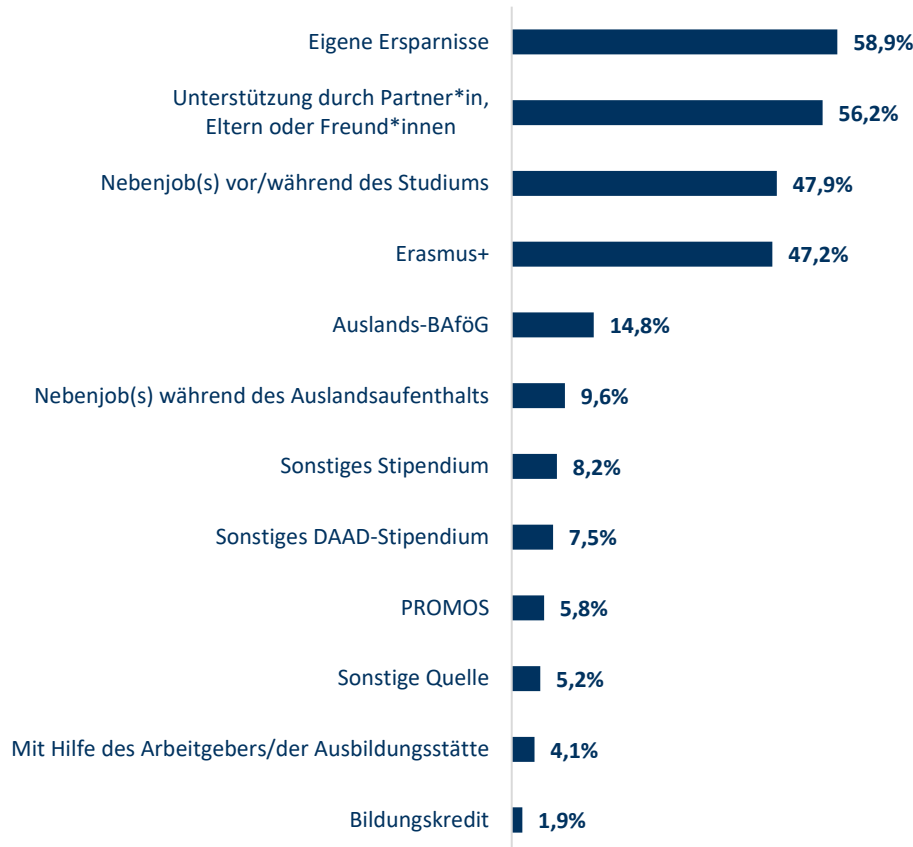
In der Befragung wurden die Studierenden außerdem gebeten anzugeben, wie sie ihren Auslandsaufenthalt finanziert haben, wobei sie mehrere Finanzierungsquellen nennen konnten. Mehr als die Hälfte (59%) aller auslandsmobilen Lehramtsstudierenden greift bei der Finanzierung des Auslandsaufenthaltes auch auf eigene Ersparnisse zurück (Abb. 26). Der entsprechende Anteil fällt unter den Universitätsstudierenden, die kein Lehramtsstudium gewählt haben, geringer aus (52%) (Abb. 27). Wird diese Finanzierungsquelle bei den Lehramtsstudierenden nach der Bildungsherkunft differenziert, ist folgendes zu beobachten: 68 Prozent der Lehramtsstudierenden, die aus einem Haushalt stammen, in dem mindestens ein Elternteil eine akademische Ausbildung absolviert hat, können bei der Finanzierung ihres



Auslandsaufenthaltes auf eigene Ersparnisse zurückgreifen. In der Gruppe der Lehramtsstudierenden, die nicht aus einem akademischen Elternhaus stammen, beläuft sich diese Quote auf 56 Prozent.

### ABB. 26 FINANZIERUNG UND PROGRAMMUNTERSTÜTZUNG DES LETZTEN AUSLANDSAUFENTHALTES DER MOBILEN LEHRAMTSSTUDIERENDEN

Mehrfachnennungen möglich, n=4.798



Zudem werden etwa 56 Prozent der Lehramtsstudierenden bei der Finanzierung des Aufenthaltes durch Familienmitglieder oder Freundinnen und Freunde unterstützt. Dabei zeigt sich auch hier, dass Lehramtsstudierende, bei denen zumindest ein Elternteil einen Hochschulabschluss erworben hat, diese Finanzierungsart häufiger nennen (58%) als Lehramtsstudierende, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erworben haben (45%).

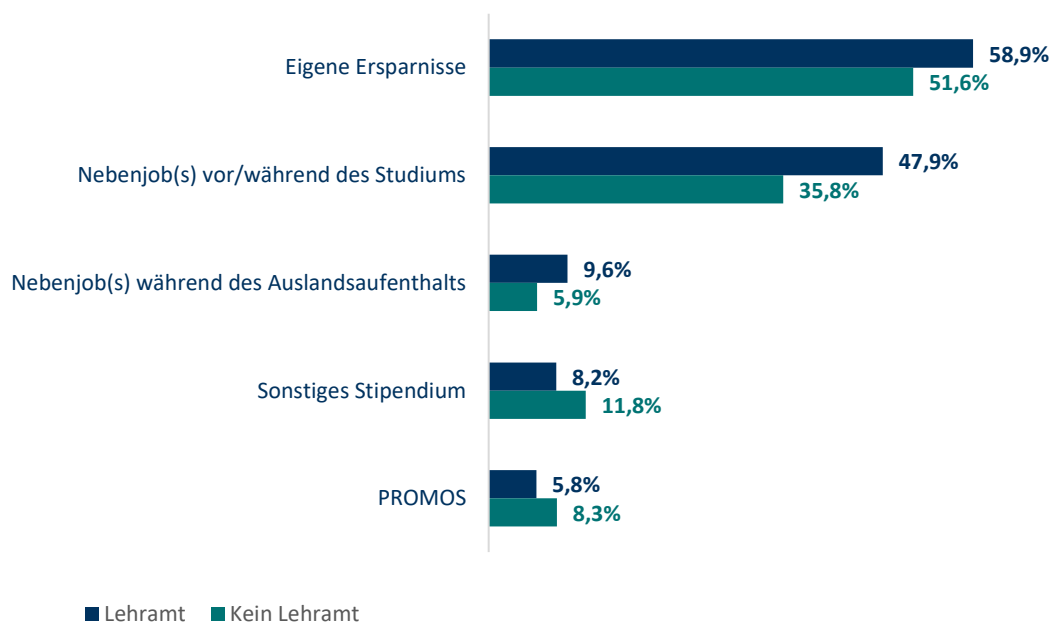
Nebenjobs vor oder während des Studiums werden von 48 Prozent der Lehramtsstudierenden als Finanzierungsart für den Auslandsaufenthalt genannt. Universitätsstudierende, die kein Lehramtsstudium verfolgen, nennen diese Finanzierungsart deutlich seltener (36%). Dabei liegt bei den Lehramtsstudierenden erneut ein Zusammenhang zum Bildungshintergrund der Eltern vor: Lehramtsstudierende aus einem akademischen Elternhaus nennen diese Finanzierungsart in 63 Prozent der Fälle. Lehramtsstudierende, die nicht aus einem akademischen Elternhaus stammen, nennen sie hingegen nur in 43 Prozent der Fälle. Im Vergleich zu Nebenjobs vor oder während des Studiums hat nur jede oder jeder zehnte Lehramtsstudierende Nebenjobs während des Auslandsaufenthaltes (10%). Bei Universitätsstudierenden, die ein anderes Abschlussziel verfolgen, sind es sogar nur sechs Prozent.

Das Förderprogramm Erasmus+ wird von etwa 47 Prozent der Lehramtsstudierenden als Finanzierungsquelle für den Auslandsaufenthalt genannt. Des Weiteren gaben 15 Prozent der Lehramtsstudierenden an, den Auslandsaufenthalt mittels Auslands-BAföG finanziert zu haben. Etwa sechs Prozent der Lehramtsstudierenden erklärten, ein PROMOS-Stipendium erhalten zu haben, etwa acht Prozent berichteten ein sonstiges DAAD-Stipendium (u. a. das Lehramt.International-Stipendium) und weitere acht Prozent

ein sonstiges Stipendium erhalten zu haben. Bei den Universitätsstudierenden mit anderem Abschlussziel beträgt der Anteil derjenigen mit PROMOS-Stipendium acht Prozent und mit einem sonstigen Stipendium 12 Prozent. Insgesamt ergibt sich somit, dass 69 Prozent der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden eine Förderung in Form eines Stipendiums erhalten haben. Dagegen finanziert über drei Viertel der Universitätsstudierenden, die kein Lehramtsstudium verfolgen, ihren Auslandsaufenthalt mithilfe eines Stipendiums (76%).

### ABB. 27 FINANZIERUNG UND PROGRAMMUNTERSTÜTZUNG DES LETZTEN AUSLANDSAUFENTHALTES

Mehrfachnennungen möglich, ausschließlich signifikante Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und Studierendenden mit anderem Abschlussziel ausgewiesen, n=10.528



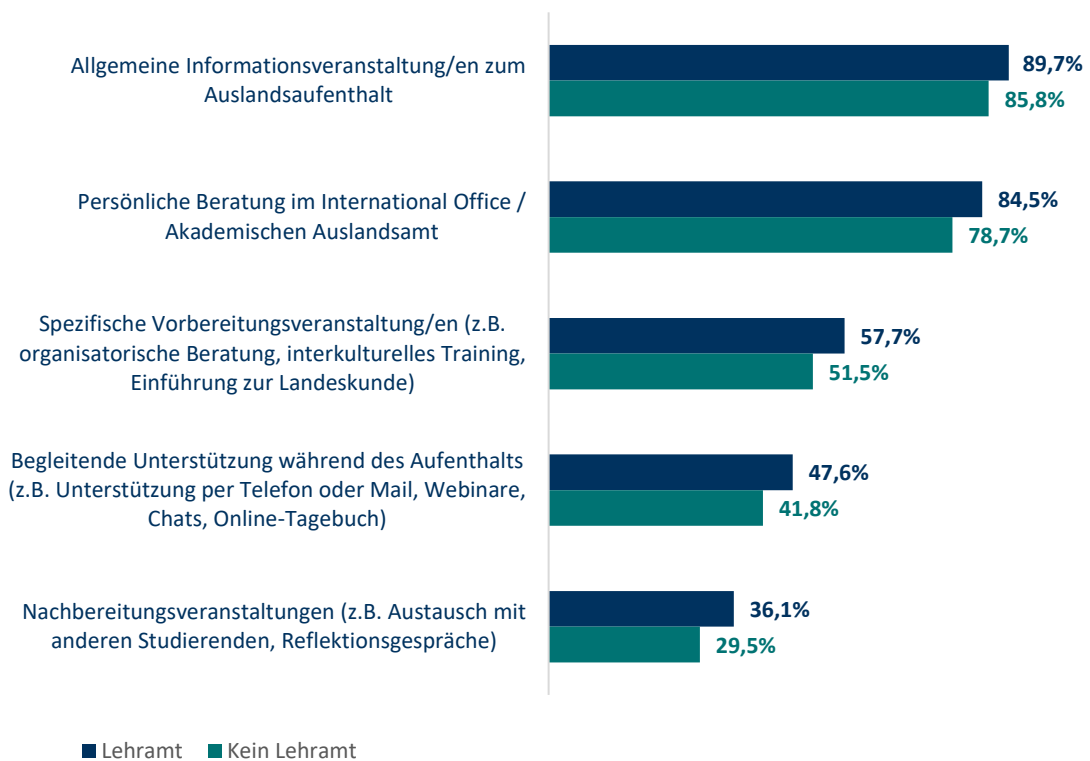
#### 3.3.5 Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen

Des Weiteren wurden die Studierenden dazu befragt, für wie wichtig sie Unterstützungsmaßnahmen an ihrer Heimathochschule halten. Der Großteil der Lehramtsstudierenden (90%) stuft allgemeine Informationsveranstaltungen zum Auslandsaufenthalt als wichtig oder sehr wichtig ein (Abb. 28). Für mehr als 85 Prozent der Lehramtsstudierenden stellen zudem persönliche Beratung im International Office/Akademischen Auslandsamt eine bedeutsame Maßnahme dar. Spezifische Vorbereitungsveranstaltungen wie ein interkulturelles Training sind für 58 Prozent der Lehramtsstudierenden eine wichtige oder sehr wichtige Unterstützungsmaßnahme. Begleitende Unterstützung während des Aufenthaltes (48%) oder Nachbereitungsveranstaltungen (36%) werden hingegen weniger häufig als bedeutsam eingestuft. Die Reihenfolge der als wichtig oder sehr wichtig erachteten Unterstützungsmaßnahmen ist zwischen Lehramtsstudierenden und Universitätsstudierenden, die kein Lehramtsstudium verfolgen, identisch. Gleichwohl stuft die letztgenannte Gruppe die Maßnahmen zur Unterstützung eines Auslandsaufenthaltes insgesamt als weniger wichtig ein. So liegen die Anteile der Studierenden außerhalb eines Lehramtsstudiums, die die verschiedenen Maßnahmen als wichtig oder sehr wichtig erachten, zwischen vier und sieben Prozentpunkten unter dem Anteil der Lehramtsstudierenden. Insgesamt zeigt die Grafik, dass Lehramtsstudierende einen größeren Bedarf an Information, Beratung und Betreuung im Hinblick auf studienbezogene Auslandsaufenthalte haben als andere Universitätsstudierende. Diesem Bedarf wird Lehramt.International gerecht, indem im Rahmen von Modellprojekten an deutschen Hochschulen Beratungs- und Betreuungskonzepte explizit für angehende Lehrkräfte auf- und ausgebaut werden. Außerdem bietet das

Programm zielgruppenspezifische Information und Beratung für Lehramtsstudierende zu Auslandsaufenthalten an, u. a. über die Kampagne „studieren weltweit – ERLEBE ES!“.

### ABB. 28 EINSCHÄTZUNG DER RELEVANZ VON UNTERSTÜTZUNGSMASSNAHMEN DER HOCHSCHULE

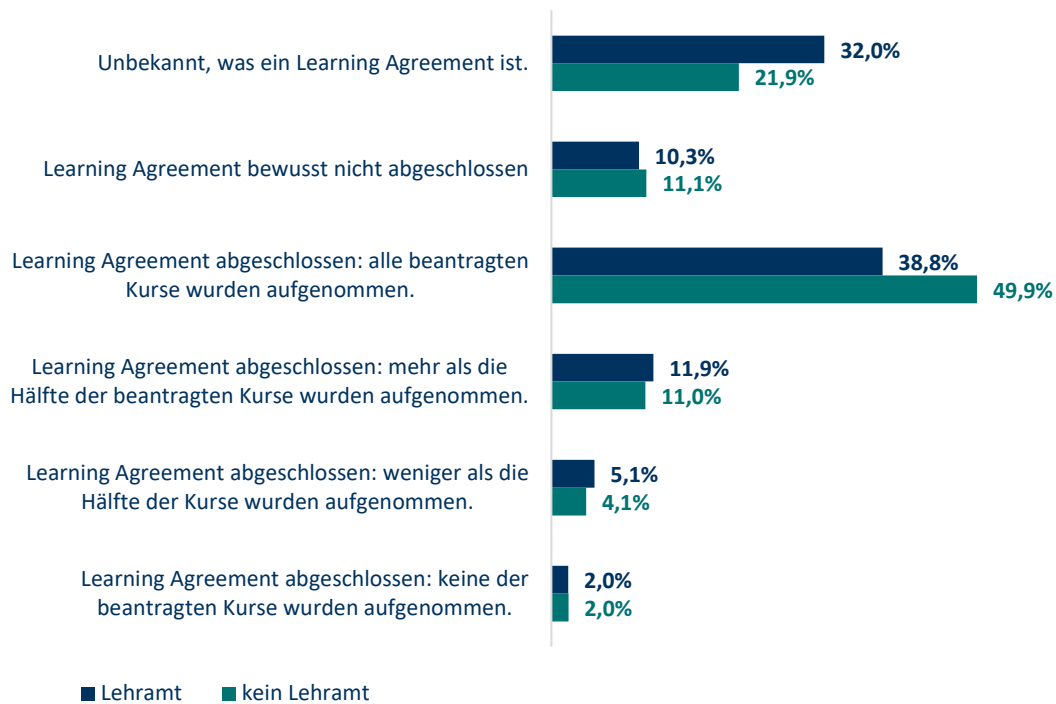
Frage­text: „Für wie wichtig halten Sie die folgenden unterstützenden Maßnahmen an Ihrer Heimathochschule?“ Prozentangaben: Zusammenfassung der Kategorien „wichtig“ und „sehr wichtig“, n=52.103



#### 3.3.6 Learning Agreement

Etwa 58 Prozent der Lehramtsstudierenden hatten für ihren letzten studienbezogenen Auslandsaufenthalt ein Learning Agreement abgeschlossen (Abb. 29). Unter den Universitätsstudierenden, die kein Lehramt anstreben, liegt diese Quote höher (67%). Unter den Lehramtsstudierenden scheint dabei vorrangig der Umstand zu wirken, dass den Studierenden das Konzept des Learning Agreements nicht bekannt ist. So gibt ein knappes Drittel (32%) der Lehramtsstudierenden an, dass ihm das Learning Agreement unbekannt sei. Die entsprechende Quote liegt bei Universitätsstudierenden mit anderen Abschlusszielen deutlich niedriger (22%).

**ABB. 29 ABSCHLUSS EINES LEARNING AGREEMENTS FÜR DEN LETZTEN AUSLANDSAUFENTHALT**  
n=7.777



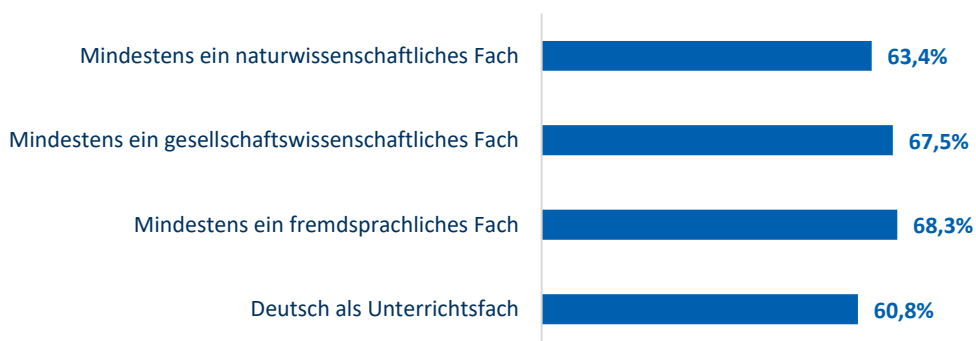
36

Die Bekanntheit des Learning Agreements lässt sich in der Gruppe der Lehramtsstudierenden nach dem Unterrichtsfach analysieren.

Dabei zeigt sich, dass Lehramtsstudierende, die sich darauf vorbereiten, ein gesellschaftswissenschaftliches und/oder fremdsprachliches Fach zu unterrichten, häufiger über das Learning Agreement informiert sind als Lehramtsstudierende, die sich auf ein naturwissenschaftliches Unterrichtsfach oder das Unterrichtsfach Deutsch vorbereiten. So sind etwa 68 Prozent der Personen, die sich im Lehramtsstudium auf mindestens ein gesellschaftswissenschaftliches oder fremdsprachliches Unterrichtsfach vorbereiten, über das Learning Agreement informiert (Abb. 30). Unter denen, die mindestens ein naturwissenschaftliches Fach (63%) oder das Fach Deutsch (61%) unterrichten werden, ist der entsprechende Anteil geringer.

**ABB. 30 BEKANNTHEIT DES LEARNING AGREEMENTS NACH UNTERRICHTSFACH BEI LEHRAMTSSTUDIENDEN**

n=2.399

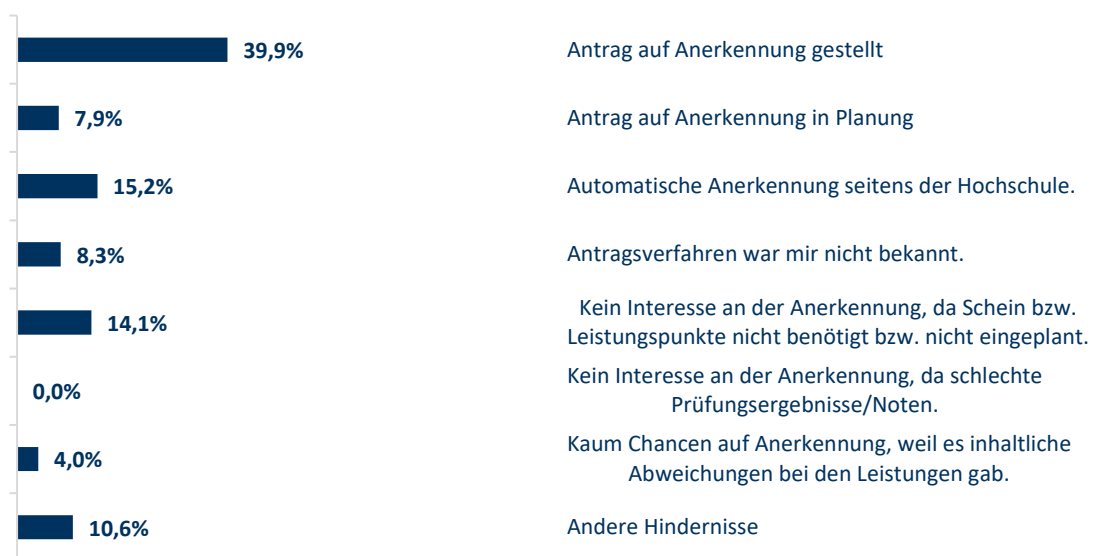


### 3.3.7 Anerkennung von Leistungen

Etwa 40 Prozent der Lehramtsstudierenden haben für ihren (letzten) studienbezogenen Auslandsaufenthalt bei ihrer Heimathochschule einen Antrag auf Anerkennung gestellt und acht Prozent planen, einen entsprechenden Antrag noch zu stellen (Abb. 31). Eine automatische Anerkennung der Leistungen durch die Hochschule erfolgt in 15 Prozent der Fälle. Ein Anteil von 14 Prozent der Lehramtsstudierenden erklärt, kein Interesse an der Anerkennung der Leistungen aus dem Auslandsaufenthalt zu haben, da die entsprechenden Leistungspunkte nicht mehr benötigt würden. Eine weitere kleine Gruppe von Lehramtsstudierenden (4%) gibt an, kaum Chancen für die Anerkennung der Leistungen zu sehen, da es inhaltliche Abweichungen bei den Leistungen gäbe. Weitere elf Prozent der Lehramtsstudierenden geben andere Hindernisse an. Darunter fallen etwa freiwillig geleistete Praktika, die in keinem inhaltlichen und/oder organisatorischen Verhältnis zum Lehramtsstudium standen oder vor Ort schlicht keinerlei Studienleistungen erbracht wurden. Etwa 47 Prozent der Personen, die sich auf mindestens ein fremdsprachliches Unterrichtsfach im Lehramtsstudium vorbereiten, haben einen Antrag auf Anerkennung gestellt. Diese hohe Prozentzahl bei der Stellung des Anerkennungsantrags passt zu dem Umstand, dass bei 62% der mobilen Lehramtsstudierenden mit mindestens einem fremdsprachlichen Unterrichtsfach der Auslandsaufenthalt verpflichtend ist (Kapitel 3.2.1 Abb. 11). Lediglich knapp ein Drittel (32%) der Lehramtsstudierenden mit nicht-fremdsprachlichen Unterrichtsfächern hat einen Antrag auf Anerkennung eingereicht. Eine automatische Anerkennung der Leistungen erfolgt bei Lehramtsstudierenden mit fremdsprachlichen Unterrichtsfächern seltener (12%) als bei denen mit anderen Unterrichtsfächern (20%).

**ABB. 31 ANTRAG AUF ANERKENNUNG VON LEISTUNGEN DES LETZTEN AUFENTHALTES DER AUSLANDSMOBILEN LEHRAMTSSTUDIERENDEN**

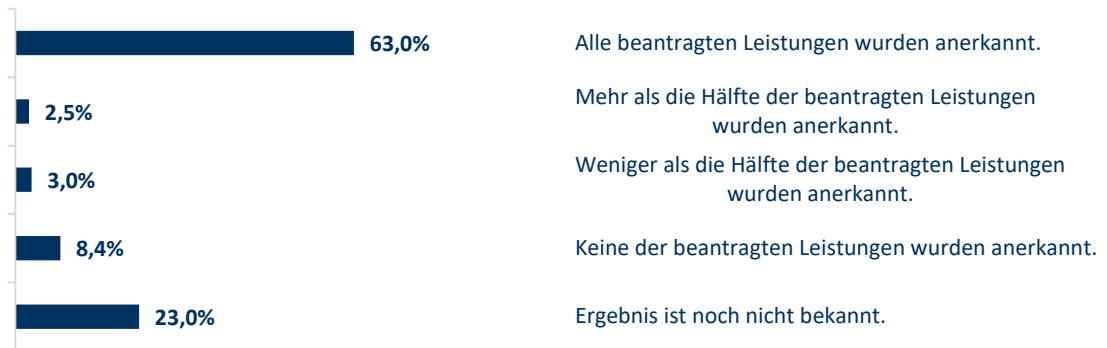
n=519



Relevant in Bezug auf die Anerkennung ist nicht nur der Vorgang, sondern insbesondere das Ergebnis (Abb. 32). Die überwiegende Mehrheit erhielt alle beantragten Leistungen anerkannt (63%). Dabei fällt der Anteil der Personen, die alle beantragten Leistungen anerkannt bekamen unter denen am höchsten aus, die einen Pflichtaufenthalt absolvierten. Dennoch gibt es Fälle, bei denen der Pflichtaufenthalt nicht anerkannt wurde. Mehr als einem Fünftel der Lehramtsstudierenden, die eine Anerkennung ihrer im Ausland erbrachten Leistungen beantragten, war das Ergebnis des Anerkennungsprozesses noch nicht bekannt (23%). Etwa acht Prozent erklärten, dass ihnen keine der beantragten Leistungen anerkannt wurde. Drei Prozent erhielten weniger als die Hälfte der beantragten Leistungen anerkannt. Bei weiteren drei Prozent wurde mehr als die Hälfte der beantragten Leistungen anerkannt.

**ABB. 32 UMFANG DER ANERKENNUNG VON LEISTUNGEN DES LETZEN AUFENTHALTES DER AUSLANDSMOBILEN LEHRAMTSSTUDIERENDEN**

n=395



## 4 Fazit

Die Analyse der BirtHo-Daten mit Fokus auf Lehramt zeigt, dass Lehramtsstudierende im Vergleich zu den anderen Universitätsstudierenden in Deutschland seltener einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren. Damit bestätigt sie die Ergebnisse der vergangenen Mobilitätsstudien. Allerdings gibt es auch innerhalb der Lehramtsstudierendengruppe starke Mobilitätsunterschiede. Die zukünftigen Unterrichtsfächer – insbesondere ein fremdsprachliches Fach – sind eine wesentliche Einflussgröße mit Blick auf die Mobilitätsquote, Verpflichtung, Anerkennung, Motive und Erträge eines Auslandsaufenthaltes. Aber auch Merkmale wie das Geschlecht und der Migrations- und Bildungshintergrund haben Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten von Lehramtsstudierenden.

Darüber hinaus belegen die Daten aus der BirtHo-Analyse, dass knapp ein Fünftel der befragten Lehramtsstudierenden einen Auslandsaufenthalt fest einplant und ein weiteres Viertel es sich vorstellen kann, während des Studiums noch einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Das bedeutet, dass bei 45 Prozent der Lehramtsstudierenden Unterstützungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen, wie das Informieren und Beraten zu Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten während des Studiums, positive Effekte entfalten können. In diesem Zusammenhang ist die Erkenntnis zu unterstreichen, dass Studierende mit dem Abschlussziel Lehramt jeglicher Form von Unterstützungsmaßnahmen für einen Auslandsaufenthalt mehr Bedeutung einräumen als die anderen Universitätsstudierenden. In diesem Kontext ist die Heterogenität der Lehramtsstudierendengruppe hinsichtlich der Mobilitätserfahrungen zu berücksichtigen, indem zum Beispiel besonders immobile Gruppen gezielt angesprochen, beraten und gefördert werden.

Außerdem unterstreichen die Analyseergebnisse, dass Lehramtsstudierende mit Blick auf ihre studienbezogene Auslandsmobilität eine Zielgruppe mit spezifischen Bedarfen darstellen. In vielen mobilitätsbezogenen Aspekten, u. a. Mobilitätsquote, Probleme, Motive, Erträge, Pflichtaufenthalte, Finanzierung und Unterstützungsmaßnahmen, unterscheiden sich die Antworten der Lehramtsstudierenden von denen der Studierenden mit anderem Abschlussziel. Aus diesem Grund sind zielgruppenspezifische Programme wie Lehramt.International, in denen Internationalisierungs- und Mobilitätshindernisse auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene angegangen werden, von hoher Relevanz, um die Internationalisierung der Lehrkräftebildung langfristig voranzutreiben und das Sammeln von internationalen und interkulturellen Erfahrungen der Lehrerinnen und Lehrer von morgen zu fördern.

# Literaturverzeichnis

**Hochschulrektorenkonferenz (2021):** Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland. Studiengänge, Studierende, Absolventinnen und Absolventen. Wintersemester 2021/2022. Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2021.

**Mang, J., Seidl, L., Schiepe-Tiska, A., Tupac-Yupanqui, A., Ziernwald, L., Doroganova, A., Weis, M., Diedrich, J., Heine, J.-H., González Rodríguez, E. & Reiss, K. (2021):** PISA 2018 Skalenhandbuch. Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Waxmann. <https://doi.org/10.25656/01:23923>.

**OECD (2019):** TALIS 2018 Results (Volume I). Teachers and School Leaders as Lifelong Learners. OECD Publishing. [https://www.oecd-ilibrary.org/sites/1d0bc92a-en/1/2/5/index.html?itemId=/content/publication/1d0bc92a-en&\\_csp\\_=1418ec5a16ddb9919c5bc207486a271c&itemIGO=oecd&itemContentType=book](https://www.oecd-ilibrary.org/sites/1d0bc92a-en/1/2/5/index.html?itemId=/content/publication/1d0bc92a-en&_csp_=1418ec5a16ddb9919c5bc207486a271c&itemIGO=oecd&itemContentType=book).

**Kalton, G., & Flores-Cervantes, I. (2003):** Weighting methods. *Journal of Official Statistics* 19 (2), 81.

**Statistisches Bundesamt (2022):** Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2021/2022. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Publikationen/Downloads-Schulen/statistischer-bericht-allgemeinbildende-schulen-2110100227005.html?nn=209544>.

**Teichler, U. (2007):** Die Internationalisierung der Hochschulen. Neue Herausforderungen und Strategien. Frankfurt/New York: Campus.



# Impressum

## Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.  
(DAAD)  
Kennedyallee 50  
D – 53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0  
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: [webmaster@daad.de](mailto:webmaster@daad.de)  
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee  
Registergericht Bonn  
Registernummer VR 2107  
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:  
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.



Referat Strategieentwicklung und Hochschulpolitik/S11

## Projektkoordination

Jelena Bloch, DAAD  
mit Unterstützung von Frederike Lampe und Dorothee Lutz, DAAD

## Redaktion

Dirk Reifenberg, ISTAT  
in Zusammenarbeit mit Veronika Phillips, ISTAT  
Kassel

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

1. Fassung, Juni 2023  
© DAAD

## Bildnachweis

© Unsplash/Jeremy Bishop (S. 10)

